

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 85 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf. (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Bild vorzuziehen 25 Pf. Im Restameil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle posten Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 28. Juni 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einfindung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einfindungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Zur Würdigung der Kriegslage.

Wenn man die Kriegslage an den sämtlichen Fronten ins Auge faßt, so hat man festzustellen, daß die russische Nachbrandung in der Bukowina noch immer nicht ohne Erfolg andauert. Der äußerste linke Flügel der russischen Offensiv-Streitmacht drängt der langsam zurückgehenden Armee Pflanzer-Baltin auf dem Fuße nach. An dem oberen Laufe der durch die Bukowina nach Rumänien strömenden Flüsse Czernemosz (zum Pruth), Sereth (zur Donau, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Dnjestr-Nebenflusse), Moldawa (zum Sereth) und Moldawitza (zur Moldawa) haben sich heftige Nachhutgefechte abgespielt. Der Feind hat aber nirgends die geschlossene Linie unserer Verbündeten durchstoßen können, die allem Anscheine nach nunmehr ihrer eigentlichen Aufnahmestellung sehr nahe gekommen sind. Zu dieser Aufnahmestellung gehören offenbar die Höhen im Bereiche der Orte und Städte Ruty (am Czernemosz), Jacobeny (an der Goldenen Bistritza, einem Nebenflusse des Sereth) und Kimpolung (an der Moldawa.) Hier ist der blutgedüngte Raum zu finden, der schon bei den beiden ersten Einbrüchen der russischen Übermacht ins Land der grünen Buchen eine Rolle gespielt hat. Man darf sehr wohl annehmen, daß die Nachhut-Pflanzer-Baltins nicht umsonst so zähe und tapfer dem Feinde jeden Fußbreit des Bodens streitig gemacht haben. In den drei Wochen ihres hinfaltenden Widerstandes konnten die zu einer wirksameren Gegenwehr bestimmten rückwärtigen Stellungen bestens vorbereitet und von der Hauptmacht und den frischen Streitkräften der inzwischen herangeführten Verstärkungen bezogen werden. Auch hier wird der erträumte Siegeszug der Russen sehr bald sein Ende erreicht haben. Auch hier wird General Brusslow mindestens das gebieterrische halt finden, mit dem sich ihm Boehm-Ermoldt und Bothmer noch immer so fleißig an der Maszewka (zum Styr), Kwa und Strypa entgegenstemmen. Daß der russische Generalstab sehr nachdenklich geworden ist angesichts dieser unerschütterlichen Abwehr und vor allem dank dem unaufhaltsam vorgetragenen Gegenstoße der Heeresgruppe Einsingen, zeigen immer deutlicher seine Berichte. Sie sind sehr kleinlaut geworden. Das Lügen und Ausschneiden würde denn doch nicht mehr zu den blassen Sorgenmien stimmen, die bereits ihre tiefen Furchen der einst so dreisten Stirn ausgezungen haben. Einsingen nähert sich trotz den heftigsten Gegenangriffen seinem nächsten Ziele Luz, nachdem er einerseits den Strabsschnitt abwärts Sokul gehalten, andererseits in den Abschnitten Stogod, Turpa, Luga, Lupa die allgemeine Linie Zubino-Saturce-Watyn-Zwiniacze im stetigen Vordringen erreicht oder überschritten hat. Zwischen den Türmen Sokul und Radzivilow (an der Kwa), die fest und trugig aller Anstürme spotteten, hatte sich die Russenflut in Richtung Kowel und Wladimir eine tiefe Bucht gebahnt. Aber zwischen Turpa-Luga und Styr ist schon die Hälfte des Geländes dem braulenden Meere wieder entrissen worden.

Unverändert ist die Lage auf dem Balkan und auf dem italienischen Schauplatze geblieben. Weder dort noch hier können wir eine Paralleloffensive wahrnehmen. Selbst Cadornas Unternehmungen tragen am Nonzo und am Mäden, in den Dolomiten und zwischen Brenta und Etsch nur den Stempel der Entlastung oder des Gegendruckes. Necht bedeutsam hingegen sind die 50 Kilometer breiten Fortschritte der Osmanen in Kleinasien nördlich des Tchoruk in Richtung Trapezunt und in Persien am Patal-Engpasse und bei Sernile in Richtung Kermanschah. Im Westen hat die

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 27. Juni. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 27. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der englischen und an dem Nordflügel der französischen Front ist es mehrfach zu Patrouillengefechten gekommen. Zahlreiche Gas- und Rauchwolken strichen zu uns herüber; sie schädigten die deutschen Truppen nicht und schlugen teilweise in die feindlichen Gräben zurück. Das gegnerische Feuer richtete sich mit besonderer Heftigkeit gegen unsere Stellungen beiderseits der Somme. Durch die Beschließung von Nesse durch die Franzosen sind 43 ihrer Landsleute getötet oder verwundet worden. — Rechts der Maas blieben französische Angriffe nordwestlich und westlich des Panzerwerkes Thiaumont sowie südwestlich der Feste Baux ergebnislos. Im Chapitre-Walde wurde eine feindliche Abteilung in Stärke von zwei Offizieren und einigen Duzend Leuten überrascht und gefangen genommen. — Ein englischer Doppeldecker ist östlich von Arras im Luftkampf abgeschossen; die Insassen sind verwundet gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Deutsche Abteilungen, die in die russischen Stellungen vorstießen, brachten südlich von Kettlau 26 Gefangene, 1 Maschinengewehr, 1 Minenwerfer und nördlich vom Miadziol-See 1 Offizier, 188 Mann, 6 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer ein. Feindliche Patrouillen wurden abgewiesen. Der Güterbahnhof von Dünaburg wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen:

Südwestlich von Sokul stürmten unsere Truppen die russischen Linien und machten mehrere hundert Gefangene. Feindliche Gegenangriffe hatten nirgends Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

erwartete Offensive der Generale Haig und Petain zwischen Yser und Somme und zwischen der Duse und den Argonnen noch immer nicht begonnen, obwohl sie zur Tätigkeit der Artillerie, der Erdkundstruppen und der Flieger auch Gasversuche gestellt haben. Aber die deutsche Kampfhandlung vor Verdun hat aufs neue einen großen Schritt nach vorn getan. Auf dem Höhenrücken Kalte Erde haben unsere Tapferen das Panzerwerk Thiaumont (2900 Gefangene) genommen und anschließend nach Süden und Osten Gelände gewonnen. Auch das Dorf Fleury war bereits am 23. Juni zum größten Teil in ihrer Hand. Jetzt beginnt die Belagerung der zweiten und letzten Gürtellinie im Norden der Festung. Wie gequält erscheinen daneben die Luftangriffe ohnmächtiger Mut auf friedliche deutsche Städte! ...

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 26. Juni gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz:

In der Bukowina keine besonderen Ereignisse. Auf den Höhen nördlich von Ruty wurden russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind ab-

geschlagen. An der übrigen Front in Galizien verlief der Tag ruhiger. In Wolynien beschränkte sich die Gefechtsaktivität meist nur auf Artilleriekämpfe. Westlich von Sokul erkümmten deutsche Truppen die erste feindliche Stellung in etwa 3 Kilometer Breite und wiesen darin heftige Gegenangriffe ab. — Weiter nördlich ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 25. Juni lautet: Die Artillerie der Deutschen beschloß mehrere Abschnitte der Stellungen bei Riga mit großer Heftigkeit. Eine stärkere deutsche Abteilung versuchte am Westrande des Babit-Sees sich unseren Gräben zu nähern. Sie hatte keinen Erfolg. An der Düna in der Gegend zwischen Jatobstadt und Dünaburg unterhielt die feindliche Artillerie ebenfalls ein heftiges Feuer. Feindliche Flieger warfen 20 Bomben auf den Bahnhof Poloczany (15 Kilometer südwestlich Molodeczno). Eines unserer Flugzeuge wurde während eines kühnen Fluges über den feindlichen Linien vom Gegner durch Artilleriefeuer abgeschossen. Unsere verwegenen Flieger, der Hauptmann Bankejew und Leutnant Pawlow, gingen, trotzdem sie beide verwundet waren und trotz des anhaltenden feindlichen Feuers bei unseren vorbesten Linien nieder. Am Styr, 3 Meilen südlich Cminy, in der Gegend des Bahnhofes Gortoryst, nahmen wir durch Handstreich ein stark ausgebauten Werk, dessen Be-

stimmung heftigen Widerstand leistete. Sie wurde mit dem Bajonett niedergemacht. Wir erbeuteten in dem Werk 2 Geschütze großen Kalibers.

Nördlich des Dorfes Jaturce wiesen wir durch Gegenangriff den Feind zurück, der, mit Handgranaten überschüttet, schwere Verluste erlitt.

Nördlich Pustomty (10 Kilometer südöstlich des Fleckens Swiniuchy) griff der Feind gestern Abend unsere Gräben an. Aber von unserem konzentrischen Feuer empfangen, konnte er nur an wenigen Stellen in unsere von der feindlichen Artillerie zerstörten Gräben eindringen. Der Feind hielt es hier infolge der ständig zunehmenden Verluste nicht aus und trat, auf der ganzen Front angegriffen, den Rückzug an. Wir haben bis jetzt ungefähr 800 unermundete Gefangene, davon die Hälfte Deutsche, gezählt. 15 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Eine große Anzahl von Toten und mit dem Bajonett Verlesenen füllten unsere Gräben.

Nördlich Radzivilow, in der Gegend des Dorfes Redtow (21 Kilometer nördlich Radzivilow) griffen unsere Truppen den Feind an und drangen in seine vorbesten Gräben ein. In diesem Gefecht wurde der tapferer Regimentskommandeur Oberst Swietek verwundet. Der Feind legt hier seinen heftigen Widerstand fort. Er vereint das Feuer seiner schweren und leichten Artillerie.

Westlich Sniatyn machen unsere Truppen Fortschritte. Sie besetzten im Laufe des Gefechtes die Dörfer Klichow (18 Kilometer westlich Sniatyn) und Jablotow (19,5 Kilometer westlich Sniatyn). Am Abend des 23. Juni nahmen wir nach erbittertem Kampfe Kimpolung; dabei fingen wir 60 Offiziere, 2000 Mann und erbeuteten sieben Maschinengewehre. Auf dem Bahnhof Kimpolung nahmen wir das rollende Material.

Mit der Einnahme der Orte Kimpolung und Ruty, westlich Wziut, ist die ganze Bukowina in unserer Hand. Durch den beschleunigten Rückzug des Feindes fielen uns in der Gegend von Ighani (3 Kilometer nördlich Suzzama) 88 leere Waggons und 17 Waggons Mais, sowie eine mit Hafer beladene in unsere Hände. Eine große Anzahl von Bauhölzern, eine große Menge von Futtervorräten und anderem Kriegsmaterial wurden unsere Beute.

Der Brennpunkt bei Luz.

Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Petersburg, daß der Raum bei Luz einstweilen der Brennpunkt der Schlacht an der russischen Front bleiben werde. Die russischen Militärkritiker messen der wachsenden Tätigkeit der Deutschen zwischen Riga und Pripet keine besondere Bedeutung bei; indessen machen sie in den letzten Tagen Anspielungen auf die Möglichkeit, daß „gewisse Ereignisse“ an dieser Front nahe sind.

Keine Gefahr mehr für Lemberg.

Die Lemberger „Gazeta Lwowaska“ veröffentlicht eine amtliche Mitteilung des Stadtkommandanten, in welcher erklärt wird, daß die Lage an der Ostfront sich wesentlich gebessert habe, und daß für Lemberg keine Gefahr mehr bestehe.

Russischer Befehl.

Keine Deutschen gefangen zu nehmen.

In den Kämpfen von der Heeresgruppe Einsingen gefangen genommene russische Soldaten sagen übereinstimmend aus, sie hätten den ausdrücklichen Befehl gehabt, keine Deutschen gefangen zu nehmen, sondern sie ausnahmslos niederzumachen. Diese Feststellung erklärt es, daß die russische Heeresleitung in ihrem amtlichen Bericht vom 22. Juni behauptet, die russischen Truppen geben keinen Parolen, da die Deutschen Explosivstoffe verwenden. Diese Behauptung ist eine nichtswürdige Lüge und entschuldigend lediglich die Befehle russischer Kommandostellen, die das Licht der Öffentlichkeit scheuen.

Eine Unterredung mit General Brusslow.

Der Korrespondent der „Times“ an der Ostfront hatte eine Unterredung mit General Brusslow. Der Leiter der russischen Offensive sagte dabei u. a.: Die großen Siege meiner Truppen haben nicht in einem Zufalle oder in der Schwäche der Österreicher ihre Ursache, sie sind das Resultat von allem, was wir unter zweijährigen heftigen Kämpfen gegen die Deutschen gelernt haben. Während die Deutschen sich 50 Jahre lang auf diesen Krieg vorbereitet (!) haben, waren wir in vieler Hinsicht bei Kriegsbeginn unvorbereitet. Unser Erfolg ist das Resultat des ausgezeichneten Zusammenarbeitens zwischen unseren an der Offensive teilnehmenden Armeen, der sorgfältigen Vorbereitung und der vorzüglichen Art, wie jeder einzelne Teil der großen Kriegsmaschine den anderen unterstützt. Auf der ganzen Front begann die Offensive gleichzeitig. Deshalb war es den Deutschen und Österreichern unmöglich, Truppen von einem Frontabschnitt nach dem anderen zu überführen, da wir mit gleicher Kraft überall loschlugen. Die bedeutungsvollsten Kämpfe werden auf dem Frontabschnitt bei Rowno ausgekämpft. Hier hatten wir

den größten Erfolg. Bei der ganzen Offensive hat sich die Infanterie als vorzügliche Truppe erwiesen. Die Moral unter den Truppen ist jetzt noch besser als 1914 beim ersten Einmarsch in Galizien. Dies liegt besonders daran, daß das russische Heer jetzt in noch größerem Maße als vorher das ganze russische Volk repräsentiert. Die gesamte Nation steht jetzt gesammelt in dem festen Willen, den Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen. Es ist schwer zu sagen, welche politischen Folgen der russische Vormarsch erhalten kann. Es ist unwahrscheinlich, daß die Deutschen den Österreichern jetzt so große Verstärkungen wie 1915 werden senden können. In den ersten Wochen war die Offensive jedenfalls außerordentlich glücklich für Rußland, aber sie ist nichts weiter als der Anfang des russischen Sommerfeldzuges. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß die Deutschen lokale Erfolge haben können, bis sie definitiv geschlagen werden. Die russische Offensive wird ohne Unterbrechung fortgesetzt, bis der Feind zerstört ist. Englands Seefliege (1) hat zur Verstärkung der gesamten Kriegssituation beigetragen.

Daß General Brussilow den Mund gehörig voll nehmen würde, war ja vorauszusehen. Inzwischen haben die Erfolge der Armee Rinsingen ihn wohl etwas kleinlaut gemacht.

Teilnahme in Rumänien.

Zukünftige Blätter melden: Im rumänischen Kronrat, der im königlichen Palais stattfand, wurde die Mobilisierung des 4. rumänischen Armeekorps zum Schutze der russisch-rumänischen Grenze beschlossen. Die diesem Korps angehörenden Offiziere, welche sich derzeit auf Urlaub befinden, bekamen den Befehl, sofort zurückzukehren.

Die Kämpfe im Westen.

Englischer Bericht.

Der amtliche Bericht aus dem britischen Hauptquartier vom 26. Juni lautet: Der Feind versuchte gestern Nacht eine Streife nordöstlich von Loos, wurde aber zurückgeschlagen. Unsere Artillerie fechtete ihre sehr lebhafteste Tätigkeit heute an der ganzen Front fort. Am heftigsten war das Feuer bei Neuville, südlich von Bailly und nördlich der Straße Ypern-Menin. Anderwärts wurde mit Schützengrabensmörsern gekämpft.

Die kritische Phase der Schlacht bei Verdun beginnt.

Die „Times“ vom 20. Juni schreibt im Leitartikel: Mit dem heutigen Tage ist der vierte Monat der Schlacht bei Verdun abgelaufen. Es war ein verzweifelter und blutiger Kampf, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Seit dem 21. Februar hat ein langames, aber ständiges Vordringen die Deutschen bis auf vier Meilen an die Festungsstadt selbst herangebracht, und es ist klar, daß er jetzt die am meisten kritische Phase der Schlacht beginnt.

Die „Times“ über den neuen deutschen Erfolg bei Verdun.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, nach einem Bericht der „Times“ aus Paris sei der Vorstoß bei Verdun mit mehr als gewöhnlicher Sorgfalt vorbereitet worden, und der Feind verfüge über ungewöhnlich viel Artillerie. Jedermann wisse, daß die Lage von Verdun seit Beginn der Schlacht heftig gewesen sei. Es bestehe aber keine Neigung, zu verzweifeln. Man sehe ein, daß der Augenblick nicht fern sei, in dem das Schicksal von Verdun von der allgemeinen strategischen Lage abhängen werde.

Pariser Presstimmen.

Die deutschen Fortschritte bei Verdun geben den militärischen Besprechungen der Pariser Blätter einen sehr ernsten Hintergrund. Bei den meisten erklingt, wenn auch nur leise, der Hinweis auf England mit. In dem Leitartikel des „Temp“ und in einer Kritik der Lage sind die entscheidenden Stellen von der Zensur gestrichen. Oberstleutnant Noufflet schreibt, alles zeige, daß man es mit einem fürchterlichen Gegner zu tun habe, der entschlossen sei, seine riesigen Hilfsquellen zu erschöpfen, um sein Ziel zu erreichen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

Am 26. Juni meldet vom italienischen Kriegshauptquartier: Zur Wahrung unserer vollen Freiheit des Handels wurde unsere Front im Angriffsraum zwischen Brenta und Etsch stellenweise verlegt. Dies vollzog sich unbemerkt, ungeführt und ohne Verluste. In den Dolomiten, an der Rätinzer und an der kühnenländischen Front dauern die Geschützkämpfe fort.

Zwei unserer Seeflugzeuge besetzten die Adriawerte mit Bomben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom Sonntag lautet: Zwischen Etsch und Brenta gesehrt immer härtere Artilleriekämpfe. Unsere Artillerie führte ein wirksames Beschützungsgeschütz aus, besonders im Brandtal, im Poinatal und auf der ganzen Front der Hochfläche von Asiago, vom Canagliatal bis zum Abhang des Manbrello westlich von Marcesina. Kleine Infanterie-Abteilungen der Vorhut näherten sich feindlichen Stellungen und bewirkten dort lebhafteste Zusammenstöße mit dem Gegner, deren Ausgang überall für uns günstig war. In den Hochfluren des Corbevole und Boite heftige Artilleriekämpfe. Im Pusterale wurden Jüngling und Sittian von neuem von unserer schweren Artillerie beschossen. Artillerie- und Infanterietätigkeit an der Quelle des But und an der oberen Vella. Leopoldskirch wurde in Brand gelegt. Am Sonzo setzten unsere Abteilungen ihre kühnen Einbrüche fort, wobei sie dem Gegner Waffen, Munition und einige Gefangene abnahmen. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Tolmezzo, Porto Guarato, Ponte Piave und auf die Lagune von Grado. Personen wurden nicht verletzt, jedoch wurde einiger Sachschaden angerichtet. Unsere Caproni bombardierten feindliche Lager auf der Hochfläche von Asiago und kehrten unbeschädigt zurück.

Im amtlichen Bericht vom Montag heißt es u. a.: In Vallarsa haben wir Krasji und die vom Gegner sorgfältig ausgebauten südwestlichen Abhänge des Monte Lemerle erobert. Der Feind sprengte die Brücke von Logi und steckte Aste, Santo Anna und Stainere in Brand. An der Front zwischen Posina und Aftach wurden kleinere feindliche Angriffe am Monte Pruche abgewiesen. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden sind der Monte Longara, Gallio, Asiago, Coluna und Derna fest in unserem Besitz. Wir haben die Nordabhänge des Monte Busbollo, des Belmonte, des Panaccio, Barco und Cengio besetzt, den Monte Cimo, Monte Castellaro und Monte Contejo haben wir erobert. Der Feind hinterließ bei seinem Zurückgehen viel Waffen, Lebensmittel, Schießbedarf und sonstiges Material. In Karnten und am Sonzo besonders starke Artillerietätigkeit. Im oberen Buttale haben wir feindliche Linien zerstört und Brände hervorgerufen. Feindliche Flugzeuge ließen einige Bomben in der Umgebung von Na und auf Badia, Sonzaso, Primolano und Crognolo fallen. Es gab weder Tote noch Beschädigte. Unsere Flugzeuge bewachten feindliche Werke am Monte Rober und Depots in Aftach im Drautal und riesen überall große Brände hervor. Cadorna.

Vom Balkan-Kriegshauptquartier.

Der österreichische Tagesbericht

Am 26. Juni meldet vom südöstlichen Kriegshauptquartier: Nichts Neues.

Bulgarischer Bericht.

Der bulgarische Generalstab teilt vom 26. Juni mit: Die Lage auf dem mazedonischen Kriegshauptquartier ist unverändert. Es kam zu keinen Gefechten zwischen Patrouillen an der ganzen Front. Im Barbar-Abchnitt das gewöhnliche Artilleriefeuer. Zwischen den Ortschaften Pesta und Palmisch sprengte unsere Artillerie ein feindliches Bataillon. Feindliche Flugzeuge warfen auf die Felder im Westtale und zwischen Porto Bagos und Tepehji ohne Erfolg Brandbomben ab.

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 26. Juni mit: An der Front nichts von Bedeutung. In Südbosnien griffen russische Truppen aller Waffengattungen im Schutze ihrer besetzten Stellungen am 23. Juni unsere östlich von Serwil beim Schanzen begriffenen Abteilungen an. Der Kampf dauerte bis zum Abend. Die Russen kehrten schließlich unverrichteter Dinge in ihre Stellungen zurück, nachdem sie beträchtliche Verluste erlitten hatten. Eine überfliegende russische Kolonne suchte getrennt unsere Truppen in dieser Gegend zu umfassen, wurde aber nach einem Gegenangriff gezwungen, dorthin zurückzukehren, woher sie gekommen war. Unsere südlich dieser Gegend operierenden Truppen näherten sich der Umgebung von Ghilan. Die Russen wichen einem Kampfe aus, räumten die erwähnte Ortschaft und zogen sich in nordöstlicher Richtung zurück. Im Norden begegneten unsere auf Sineh normarschierenden Truppen einem russischen Reiterregiment. Sie schlugen es und fügten ihm große Verluste an Toten und Verwundeten zu. Sie näherten sich auf der Verfolgung des Feindes Sineh.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel und in der Mitte unbedeutende örtliche Feuerkämpfe. Auf dem linken Flügel nördlich des Tschorouf rüsten wir die den Russen genommenen Stellungen weiter gegen den Feind her. In anderen Stellen verfolgen unsere Abteilungen alle feindlichen Truppen, die von dieser Front nach der Küste zu fliehen. Sie nehmen die sprengten Feinde in kleinen Truppen gefangen. So nahm eine unserer Aufklärungsabteilungen 33 Soldaten vom 19. turkistanischen Regiment gefangen. Am 24. Juni wurde ein Ari Barun überfliegendes Flugzeug durch den Angriff eines ihm entgegengegangenen türkischen Flugzeuges gezwungen, in der Richtung auf Imbros zu fliehen. Ein die Insel Keuten überfliegendes Flugzeug warf wirkungslos auf die Umgebung Bomben ab. Es wurde durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze gezwungen, nach Anziline zu fliehen. — Sonst nichts von Bedeutung.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Herresbericht vom 26. Juni heißt es ferner: Kaukasus: In der Nacht zum 23. Juni wiesen wir westlich Platana durch unser Feuer einen Angriff der Türken ab. In derselben Nacht vertrieben uns die Türken aus dem Kloster Kipidiele (4 Kilometer südlich Djedzait). Sie wurden jedoch durch unseren Gegenangriff sofort hinausgeworfen. Sämtliche darauf folgenden Angriffe wurden mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Außerdem wiesen wir alle Angriffe der Türken südlich Djedzait ab. Wir machten Gefangene und erbeuteten eine Menge von Waffen.

Die Kämpfe zur See.

Begegnung mit einem deutschen Geschwader in der Nordsee.

Ein neuer Beweis für die ungedrohte Aktivität der deutschen Flotte wird aus Ymuiden gemeldet, wonach der dort eingetroffene holländische Dampfer „Laura“ gestern Abend in der südlichen Nordsee westlich der Insel Texel eine deutsche Flotte begegnete, die sich in voller Fahrt nach Nordwesten befand.

Ein Schiffswrack aus der Stager Seeschlacht.

Der holländische Fischdampfer „Borends“ berichtet nach dem „Berl. Bot.-Anz.“, daß er in der Nordsee mit seinem Netz in das Wrack eines gesunkenen Kriegsschiffes geriet.

Die Ausbringung eines englischen Dampfers im Kanal.

Die durch den englischen Zeitungsdienst Polshu vom 24. Juni verbreitete Behauptung, daß der Herwichdampfer „Bruijs“ von einem deutschen Unterseeboot angehalten und nach Zedbrügge eingeschleppt sei, ist falsch. Vielmehr ist der Dampfer, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, durch deutsche Torpedoboote aufgebracht.

Es ist verständlich, daß die Engländer es so darstellen wollen, als ob ihr Dampfer durch ein Unterseeboot aufgebracht worden sei. Sie schämen sich, daß im Kanal, wo ihre Herrschaft unbegrenzt ist, ein Dampfer durch ein auf dem Wasser schwimmendes, nicht tauchendes feindliches Kriegsschiff aufgebracht werden konnte.

Ein dänisches Schiff aufgebracht.

„Politiken“ meldet aus Halmstad: Der dänische Schoner „Swanen“, mit Grubenholz von Schweden nach England, wurde vorgestern Nachmittag außerhalb Baeders von zwei deutschen Torpedojägern angehalten. Die Belagerung begab sich an Bord eines Torpedojägers, worauf der Schoner in Brand geschossen wurde. Als die deutschen Kriegsschiffe sich entfernt hatten, bargen schwedische Motorboote den brennenden Schoner. Das Feuer wurde gelöscht und ein Teil der Ladung gerettet.

Respektierung der schwedischen Neutralität.

Eine fernere Meldung des Kopenhagener Blattes „Politiken“ aus Halmstad besagt: Ein deutsches Wasserflugzeug hielt vorgestern Nachmittag über Voholmsbucht einen englischen Dampfer an mit der Aufforderung, ihm südwärts zu folgen. Der Kapitän, der wußte, daß er sich auf schwedischem Gebiet befand, verweigerte dies. In demselben Augenblick tauchte ein schwedisches Torpedoboot auf, das den Flieger bedrohte, sie befanden sich über schwedischem Gebiete, worauf diese südwärts flogen.

Verentete Schiffe.

Neuter meldet aus Lowestoft: Der Dampfer „Nitrologer“ (912 Register-tonnen) wurde verentet. Acht Mann der Besatzung wurden gelandet; der Rest ist ertrunken.

Noyds meldet aus Cartagena: Der griechische Dampfer „Bicia“ scheiterte bei Orfano. Die Besatzung wurde gerettet. Ferner wird gemeldet, daß die italienischen Segelschiffe „San Francisco“, „Giuseppina“, „Sanissima“, „Sagredo“, „Famiglia“, das französische Segelschiff „Chinella“ und das Segelschiff „Saganespera“, unbekannter Nationalität, verentet wurden.

Ein weiteres Neutertelegramm aus Barcelona meldet: Der britische Dampfer „Canford China“ (2398 Register-tonnen) aus Cardiff wurde verentet. Der Kapitän und 12 Mann von der Besatzung wurden gerettet.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Aufrechterhaltung

der griechischen Neutralitätspolitik.

Zur Lage in Griechenland heißt es in verschiedenen Berliner Blättern, auch jetzt liege kein Anlaß vor, an der Fortsetzung der Neutralitätspolitik Griechenlands zu zweifeln.

Die griechischen Kammerwahlen

sind auf den 7. August festgesetzt.

Gunaris gegen Venizelos.

Die „Times“ meldet aus Athen, Gunaris habe persönlich den Wahlkampf gegen Venizelos aufgenommen und versprochen, am Wahltag, den 7. August, in Saloniki zu sein, um jeden fremden Druck zu verhindern.

Die Entzückung gegen die Venizelos-Partei.

Aus Griechenland an der bulgarischen Grenze eingetroffene Flüchtlinge halten die Lage für Griechenland als sehr kritisch. Man spreche sogar von der Vorbereitung einer Revolution gegen die Venizelos-Partei. Die Insel Thasos solle von den Allierten endgültig besetzt werden sein.

Anleihevorstoß.

Um dringenden Bedürfnissen bis zur Zeit der Wahlen abzuhelfen, hat die Entente eingewilligt, Griechenland eine neue Teilsumme der Anleihe vorzuschließen, über die man jüngst verhandelt hatte.

Schweizerisches Urteil

über die Gewaltpolitik gegen Griechenland.

Unter „Anerkanntes Ultimatum“ schreibt die sozialdemokratische Berner „Tagwacht“ u. a.: Keine Geschichte eines Krieges dürfte ein Ultimatum von solcher Brutalität und Niedertracht aufzuweisen haben. Anstatt ehrlich zu erklären, was sie will, heuchelt die Entente Rechtsgründe und konstitutionelle Motive vor, während sie die Verfassung und die Freiheiten in den eigenen Ländern wie in Griechenland mit Füßen tritt. Wir protestieren gegen den unerhörten Rechts- und Neutralitätsbruch, den die Entente an Griechenland vollzieht. Wir protestieren, weil eine Gutheißung des Ultimatus nicht nur eine Entstellung der Wahrheit ist, sondern sich eines Tages auch an unserem Lande rächen könnte. Was jetzt die Entente gegenüber Griechenland tut, dessen könnte sie eines Tages auch der Schweiz gegenüber fähig sein.

Englische Drohungen gegen König Konstantin.

Über die Anebelung Griechenlands schreibt „Daily Chronicle“: Die kleine Clique von Deutschen, die unter der Oberleitung des Königs die rechtswidrige Kontrolle der griechischen Angelegenheiten an sich gerissen hatte, ist hoffentlich für immer fortgejagt. Die Stellung des Königs ist unsicher. Ist er wirklich ein Freund der Neutralität, dann kann er es jetzt beweisen; aber solange er dies nicht getan hat, würden das griechische Volk und die verbündeten Mächte gut tun, seine Stellungnahme während des letzten Sommers nicht zu vergessen. Dem König sollte und, wie wir hoffen, wird auch klar gemacht werden, daß eine Wiederholung seiner Handlungsweise nicht gebilligt werden wird, und daß jeder derartige Versuch der Geduld der Schutzmächte ein Ende machen würde. Wenn er seinen Thron halten will, muß er zufrieden sein, ihn zu halten, wie sein Vater, nämlich auf streng verfassungsmäßiger Grundlage.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni 1916.

— König Ludwig von Bayern ist Montag früh mit Gefolge zur Front abgereist.
— General der Kavallerie a. D. von Tresslow befehlt am 1. Juli sein 50jähriges Dienstjubiläum. Er war zuletzt von 1904 bis 1908 Inspekteur der 2. Kavallerie-Inspektion in Stettin.

— Die Trauerfeier für Generalfeldmarschall von der Goltz fand Sonnabend Vormittag unter Entfaltung großer militärischer Gepranges und unter allgemeiner Teilnahme der Armee, der Flotte, der Regierungskreise und der Bevölkerung von Konstantinopel statt. Der Sarg war auf dem Bajazidplatz vor dem Kriegsministerium aufgebahrt. In der Trauergemeinde erschien im Auftrage des Sultans dessen Sohn Prinz Sia Eddin Efendi sowie die Adjutanten und Zeremonienmeister, als Vertreter Kaiser Wilhelms Graf Wolff-Metternich, als Vertreter Kaiser Franz Josephs der Militärbevollmächtigte Pomiankowski. Eine Abordnung der Pfadfinder legte einen Kranz des deutschen Pfadfinderbundes zu den prachtvollen Blumenpenden der Herrscher und hohen Würdenträger Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Türkei nieder. Die Predigt hielt Marinepfarrer Barbe über den Text: Sei getreu bis in den Tod. Darauf hielt der Kriegsminister Enver Pascha eine Ansprache: Er widmete dem unvergessenen Lehrmeister der osmanischen Armee, dessen Geist bei ihr bleiben werde, einen letzten Gruß. Die Musikkapelle der „Göben“ stimmte das Lied: „Ich halt' einen Kameraden“ an, der Sarg wurde auf eine Lafette gestellt und ein unermeßlicher Trauerzug bewegte sich nach der Serrailspitze. Von dort wurde der Sarg in blumengeschmückter Barkasse unter dem Ehrengeleit von Torpedobooten nach dem Park der Botshaf in Therapia gebracht. Auf dem Kriegsriedhof in der Nähe des Moltkebenediktums fand unter stiller Feierlichkeit die Beisetzung statt.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: eine Änderung der Bekanntmachung, betreffend Regelung des Verkehrs von aus dem Ausland eingeführten Schmalz (Schweineschmalz) vom 4. März 1916, der Entwurf einer Verordnung gegen irreführende Bezeichnung von Nahrungs- und Genussmitteln, der Entwurf einer Verordnung über fetthaltige Zubereitungen, der Entwurf einer Verordnung, betreffend Veräußerung von Binnen Schiffen an Nichtreichsangehörige, der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Verwertung von Speisereften und Küchenabfällen, eine Änderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Ölfrüchten usw. vom 15. Februar 1915 und den Entwurf einer Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung.

— Der Berliner Magistrat hat in seiner Freitagssitzung beschlossen, eine Kriegshilfskasse zur Gewährung von Darlehen an Berliner Kriegsteilnehmer des Mittelstandes oder ihrer Angehörigen behufs Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer wirtschaftlichen Selbstständigkeit zu errichten. Die Höhe des Kapitals, mit dem die Kasse ausgestattet werden soll, ist noch Gegenstand der Verhandlung mit der Staatsregierung.

— In dem am 28. vor dem Gericht der Kommandantur Berlin stattfindenden Prozeß gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Karl Liebknecht wegen verübten Kriegsverrats ist die Anklage nicht nur aufgrund des Paragraphen 89 des Reichsstrafgesetzbuches, sondern auch aufgrund des Paragraphen 57 des Militärstrafgesetzbuches (Kriegsverrat im Felde) erhoben worden. Die Verteidigung führt Offizialverteidiger Rechtsanwalt Grass, jedoch wird der Bruder des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Theodor Liebknecht, beantragen, ihn als zweiten Verteidiger zuzulassen.

Kattowik, 25. Juni. Staatssekretär Dr. Helfferich ist heute Vormittag mit dem Schnellzug 1,26 Uhr in Kattowik eingetroffen und nach Myslowik weitergefahren. Er war begleitet von mehreren Ministerialräten und besichtigte heute Vormittag zusammen mit dem Verwaltungschef beim Gouvernment Warschau Czellenz von Kries, die Zivilverwaltung in Sosnowice. Im Laufe des heutigen Tages erfolgt die Weiterreise nach Warschau.

Dresden, 24. Juni. Se. Majestät der König traf am 23. Juni früh in Wilhelmshaven ein, um den siegreichen Hochseestreitkräfte und ihrem Führer Admiral Scheer einen kurzen Besuch abzustatten. Se. Majestät hörte auf dem Flaggsschiff einen Vortrag von Czellenz Scheer über die Schlacht vor dem Skagerrak und besichtigte unter anderem S. M. S. „König Albert“, „Seydlitz“, und „von der Tann“, sowie ein Lazarett. Hierbei wurden an mehrere Offiziere und Mannschaften der Hochseeflotte Auszeichnungen verliehen. Der Nachmittag war der Besichtigung von Befestigungen gewidmet. Der Besuch gab Sr. Majestät Gelegenheit, eine große Anzahl Offiziere und Mannschaften sächsischer Staatsangehörigkeit zu sehen, die an der Schlacht teilgenommen haben.

Dresden, 25. Juni. Unter gewaltigem Andrang der Dresdener Bevölkerung erfolgte heute Nachmittag 5 Uhr die Beisehung des Oberleutnants Max Immelmann in der Feuerbestattungsanstalt Dresden-Tolkewitz. In der Halle fanden sich u. a. ein: der Vertreter des Kaisers General der Infanterie Freiherr von Lyncker und der Vertreter des Königs von Sachsen, General der Kavallerie Freiherr von Müller, die in allerhöchstem Auftrage Lorbeerkränze niederlegten. Auch vom Prinzen Heinrich von Preußen war ein Blumenkränzchen eingetroffen. Ferner waren jugendliche Generaloberst von Hausen, der sächsische Kriegsminister von Wilsdorf, Kultusminister Dr. Besl, der stellvertretende kommandierende General, sowie Abordnungen sämtlicher Dresdener Truppenteile, aller Fliegerabteilungen in Sachsen und Abordnungen preussischer, bayerischer und sächsischer Fliegertruppen aus dem Felde, von denen sämtlich Kränze niedergelegt wurden. Nachdem die Kapelle des Schützenregiments 108 das Niederländische Dangetriebe gespielt hatte, hielt Pastor Dr. Kauffisch die Gedächtnisrede, in der er ein Lebensbild Immelmanns zeichnete. Während der Rede klangte der Zeppelein 4 über der Halle, von dessen Gondeln zwei Rosensträuße mit schwarz-weiß-roter und weiß-grüner Schleife abgeworfen wurden. Nach dem Geistlichen widmete der Dresdener Oberbürgermeister Immelmann als dem berühmten Sohn der Stadt Dresden einen herzlichen Nachruf, während der Rektor der Technischen Hochschule zu Dresden den Toten als den begabten Schüler pries, der die hier erworbenen Kenntnisse für die Eroberung der Luft todesmutig in Taten umgesetzt hat. Solofänge, Cellovortritte und Orgelspiel umrahmten die Feier, die auf alle Anwesenden einen tieferegreifenden Eindruck machte.

Hamburg, 26. Juni. Wie das Hamburger „Zeitungsbild“ erfährt, ist der Geliebte a. D. Alfred von Bülow, ein Bruder des Fürsten, nach längerer Krankheit in Baden-Baden gestorben.

Ausland.

St. Gallen, 26. Juni. Im Alter von 70 Jahren starb hier Oberst Hungerbühler, früher Waffenschef der Infanterie und Redakteur der schweizerischen Monatschrift für Offiziere.

Provinzialnachrichten.

Rabiau, 25. Juni. (Bürgermeisterwahl.) Die Stadtverordneten wählten von den vier zur engeren Wahl gestellten Bewerbern Oberstadtschreiber Clausen aus Iphoe zum Bürgermeister.

Rönnigsberg, 27. Juni. (Lannenberg-Gedächtnis-Stiftung.) Unter dem Namen „Lannenberg-Gedächtnis-Stiftung auf der Feldenburg“ ist ein Verein gegründet worden, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Erinnerung an die beiden Vätergeschichten bei Lannenberg, die des deutschen Ordens gegen die Polen und Litauer im Jahre 1410 und die der deutschen Heere unter Generalmarschall von Hindenburg gegen die Russen im Jahre 1914, zu pflegen. Zu diesem Zwecke soll die noch wohl erhaltene Stätte, auf einer Höhe inmitten des großen Schlachtfeldes gelegene Ordensburg zu Neuburg insstand gesetzt und ihr großer Remter zu einer Gedächtnishalle umgestaltet werden.

Stallupönen, 26. Juni. (Die Hilfe der Patenstadt Kassel.) Die Hilfe der Patenstadt Kassel wird sich auf die Einrichtung von Arbeiterhäusern sowie auf pekuniäre Unterstützung bei dem Bau einer städtischen Wasserleitung erstrecken.

Erdorfen, 25. Juni. (Unfall. — Schulsteuer.) Gestern Abend wurde die jährige Tochter Leonore des Arbeiters Golombowski von einem ländlichen Fuhrwerk überfahren und erlitt dabei einen doppelten Armbruch. Die Person des Fuhrwerksbesizers wurde festgesetzt. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, ist noch nicht ermittelt. — Die paritätische Schulgemeinde beschloß, an Schulsteuer 70 Prozent der staatlichen Einkommensteuer und 35 Prozent der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zu erheben. Die jüdische Schulgemeinde beschloß, 100 Prozent der staatlichen Einkommensteuer und 30 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer als Schulsteuer zu erheben.

Landsberg a. W., 25. Juni. (Die Errichtung einer Gemüße- und Obstbrunn-Anstalt in hiesiger Stadt wurde in der Sitzung des Stadtparlaments beschlossen. Die Kosten stellen sich auf 18 000 Mark.

Die Zeitungsbestellung

für das nächste Vierteljahr wird wieder von den Orts- und Landbriefträgern entgegengenommen. Die auswärtigen Bezahler unserer Zeitung „Die Presse“ bitten wir, die Neubestellung für das nächste Vierteljahr so frühzeitig wie möglich aufzugeben. Später kann durch die starke Inanspruchnahme der Postämter eine solche Bestellung leicht verzögert, oder gar übersehen werden, woraus sich dann Unregelmäßigkeiten in der Zustellung ergeben können.

Localnachrichten.

Thorn, 27. Juni 1916. — (Herr Oberpräsident von Jagow) ist nach einem zweiwöchigen Urlaub am Sonnabend nach Danzig zurückgekehrt und hat die Führung der Dienstgeschäfte wieder übernommen.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant Rolf Grotz (Pion. 23), Sohn des Oberrealgymnasialdirektors Grotz in Graudenz; Kurt Hüter aus Graudenz; Offiziersstellvertreter Johannes Lehr aus Marienburg; Landwehrmann Ernst Schwarz aus Gruppshagen, Kreis Schlawa (Reg.-Inf. 21); Marine-Zahlmeister-Oberappellant Willy Lehmann (S. M. S. „Pommern“). — Witzfeldwibel d. R. im Inf.-Regt. Nr. 61 Gerhard Dietrich, ältester Sohn des Kaufmanns Georg Dietrich in Thorn, starb in der Gefangenschaft an einer vor einiger Zeit im Felde erlittenen Verwundung.

(Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Major Traumann aus Rantzhausen (Kommandeur eines Landw.-Jugart.-Batt. im Osten), bis Kriegsbeginn Bezirksoffizier in Rantzhausen; Leutnant Helmut Loepper aus Namionten, Kreis Rantzhausen. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Lehrer, Unteroffizier Fritz Schmidt aus Dombken bei Argenua (Landw.-Inf. 49); Unteroffizier Egon Heinrich aus Abbau Rehdien, Kreis Graudenz (Feldart. 71); Unteroffizier Franz Wuttowski aus Dirschau (Inf. 343); Einj., Unteroffizier Max Reitowski aus Bönhof, Kreis Scharn; Maurer, Gefreiter Gustav Kämmerhirt aus Odra (Pion. 17); Gefreiter Franz Dumanski aus Viehen, Kreis Dirschau (Inf. 341); Einj., Gefreiter Alfred König aus Elbing (Inf.-Regt. 141); Sohn des Oberbahnassistenten König-Elbing; Musiker Franz Beletzki aus Dirschau (Inf. 128); Sohn des Einliebers Franz Beletzki in Dirschau; Kriegsfreiw. Felix Jentkewitz aus Elbing (Inf. 147, verwundet); Musiker Otto Guzmerow aus Neubauerow, Kreis Stolp (Inf. 176).

(Persönlichkeitsänderungen in der Armee.) Zum Leutnant d. R. befördert: der Witzfeldwibel Thoma (1. Darmstadt) des Inf.-Regts. 11, jetzt in der Inf.-Batterie 307; zum Feldhilfsarzt ernannt: der nichtapprobizierte Unterarzt Krüger (5. Berlin) beim Inf.-Jugart.-Regt. 11. — Der Abschied mit der gesetzlichen Pension ist bewilligt: dem Leutnant d. R. Ehler (Stolp) des Inf.-Regts. 11, jetzt beim Ersatz-Bataillon des 2. Garde-Inf.-Regts., mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Reserve-Offiziere des erstgenannten Regiments.

(Im Verkehr mit der Buromina) ist bis auf weiteres der Paketverkehr ganz, der übrige Postverkehr für die Gegend nördlich der Linie Isrow-Spyot-Camerale-Setetin-Hadifalwa-Scherboub eingestellt.

(Sitzung des Bezirkseisenbahnrats in Bromberg.) Die nächste Sitzung des Bezirkseisenbahnrats für die Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg findet am 20. September 1916 in Danzig statt.

(Erntegebete.) Erzbischof Dr. Dalbor hat Gebete für einen günstigen Ausfall der Ernte angeordnet.

(Die alljährliche Zusammenkunft der Landräte der Provinz Westpreußen) findet in üblicher Weise am Sonnabend, 8. Juli, in Joppo statt.

(Verkehr mit Web, Wirt- und Strickwaren.) Zu der Verordnung des Bundesrats vom 10. Juni 1916 und der Bekanntmachung des Reichsanwalts vom 10. Juni 1916 betreffend Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt- und Strickwaren und die hieron ausgeschlossenen Gegenstände erscheinen amtliche Erläuterungen. Diese liegen auf dem Geschäftszimmer der Handelskammer, Seglerstraße 1, aus.

(Wichtig für Reisende.) Vor einigen Tagen wurden die Reisenden eines D-Zuges zwischen Bromberg und Thorn nicht wenig dadurch überrascht, daß zwei Kriminalbeamte in Zivil die einzelnen Abteile der Reihe nach betreten und, sich durch Erkennungsmarken legitimierend, von jedem Reisenden Vorzeigung eines Ausweises über seine Person verlangten. Nur etwa die Hälfte der Reisenden hatten vorgeschriebene Ausweise bei sich. Von den anderen konnten sich noch manche durch irgend ein anderes Papier über ihre Person ausweisen, wobei eine Dame sogar ihre Zulucht zur Brotkarte nahm. Die Reisenden ohne Ausweis mußten eine nicht sehr angenehme Ausfragung über sich ergehen lassen. Man ersieht hieraus, daß man in der Jetztzeit keine Reise ohne einen genügend polizeilichen Ausweis mit Personalbescheinigung antreten sollte.

(Gericht des Kriegszustandes.) Vorsitz: Landgerichtsdirektor Hopberg; Vertreter der Anklagebehörde: Kriegsgerichtsrat Stich. Nur drei Fälle lagen zur Aburteilung vor; die Angeklagten sind russische Untertanen. Die Arbeiterinnen Jablonsta und Dulla haben ihre Dienststelle verlassen. Sie führen als Grund „wenig Essen und schwere Arbeit“ an. Letztere will Landarbeit überhaupt nicht verstehen. Beide wurden wegen Vergehens gegen die Belagerungsgeetze zu je 2 Wochen Gefängnis verurteilt; eine Woche wurde auf die Untersuchungsfrist angerechnet. — Die beiden anderen Sagen betrafen die Arbeiter Ziolkowski und Degatowski, die verurteilt hatten, die russische Grenze zu überschreiten. Sie erhielten je 3 Tage Gefängnis, die als verbüßt erachtet wurden.

(Thorn'scher Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war infolge des warmen Wetters reich bestellt, auch mit Spargel, dessen Zeit eigentlich schon von Johanni vorbei und der am nächsten Freitag zum letztenmal erscheinen wird. Es wurden noch für Suppenpargel 50 Pfg., für Tafelspargel 70—90 Pfg. verlangt, doch wurden die Borrate bei diesem Preisstand nicht geräumt. Schoten sind nur wenig, auf 50 Pfg., im Preise heruntergegangen; erst die zweite, vollere Ernte, die in acht Tagen zu erwarten, wird billiger abgegeben werden können. Karotten kosteten, wie bisher, 10 Pfg. das Bund, größere zwei Bund 25 Pfg. Als Neuheit war Wirsinglohl erschienen, der für 30 Pfg. der Kopf Käufer fand. Blumenkohl war in größerer Menge am Markt, als Neuheit auch schon aus dem Freiland, der allerdings infolge der langen nassen Witterungsperiode nicht besonders geraten, zumteil mitraten ist. Der Frühbeetlohl brachte 50 Pfg. bis 1 Mark, Freilandlohl 10—50 Pfg. der Kopf. Gurken und Radisheschen, die in diesem Sommer unter 5 Pfg. nicht heruntergehen werden, behaupten noch die alten Preise, während Kohlrabi gegen Schluss des Marktes für 40 Pfg. die Mandel abgegeben wurde. Zwiebeln kosteten das Stück, mittlerer Größe, 5 Pfg. Für Erdbeeren wurden noch 90 Pfg. bis 1 Mark das Pfund gefordert, doch blieb etwas Überstand. Schnittblumen wurden wenig gekauft. — Der Eiermarkt war mit Butter und Eiern leblich bestellt; letztere, für die 3,40 und 3,50 Mark die Mandel verlangt wurden, wurden nicht ausverkauft. Für Speinjege, kleinere und mittlere gemischt, soll anfänglich 1 Mark die Mandel bezahlt worden sein; doch ginax die An-

sprüche schließlich auf 40 Pfg. herab, ohne daß der Vorrat ganz abgekauft werden konnte. — Sehr lebhaft war das Geschäft auf dem reich bestellten Fischmarkt, der schon — wie auch der Mittagshöhe wegen erwünscht — vor 11 Uhr geräumt war. Breßen wurden am Marktlohl für 60 Pfg. abgegeben, Weisfisch, kleinste Ware, für 30 Pfg. Seefisch, Koteletts fehte. Krebse waren anderthalb Schod am Markt, die für 4—8 Mark das Schod schnell Abzug fanden.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

(Gesunden) wurden eine kleine Brosche und ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt.

Landkreis Thorn, 26. Juni. (Jugendpflegekursus in Schwarzbruch.) In den Kirchspielen Groß Bösendorf und Gurske findet an vier aufeinanderfolgenden Sonntagen in verschiedenen Ortschaften ein von dem Herrn Kreisfachinspektor Biewald-Thorn geleiteter Jugendpflegekursus statt. Dieser wurde am vergangenen Sonntag nachmittags 4½ Uhr im Jugendheim zu Schwarzbruch bei reger Beteiligung der Jugendlichen eröffnet. Nach einer Eröffnungsansprache des Kursusleiters folgte ein von demselben gehaltener Vortrag über das Thema „Das Dorf und die Jugendpflege“. Redner wies auf die schönen alten Dorfsitten, die Jugendpflege der älteren Zeit, hin, von der sich leider sehr wenig, ja in vielen Dörfern nichts mehr erhalten habe. Es sei dringend notwendig, diese wieder, wenn auch in anderer Form, zum Segen der Jugend, zum Segen des Vaterlandes neu zu beleben. Nach Beendigung des Vortrages ergriff Herr Pfarrer Rasch das Wort, um für die interessanten Ausführungen und dafür, daß nunmehr auch von anderer Seite der Versuch gemacht werde, die Jugendpflege in unseren Dörfern zu fördern, zu danken. Hierauf folgten die den größten Teil der Zeit umfassenden Spiele der Jungfrauen und Jünglinge, gefangliche und turnerische Darbietungen der Schulanwärter, Neubau und Ziegelwiese. Den Schluß bildete eine kurze, von Herrn Pfarrer Rasch gehaltene Ansprache, die in den Gehang auslang: „Nun ruhen alle Wälder.“ Die Fortsetzung des Kursus findet am nächsten Sonntag nachmittags 4½ Uhr in der Schule zu Groß Bösendorf statt.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35; Gebr. Pichert 3 Markt.

Luftschiffahrt.

Überfliegung der Cordilleren. Die Luftschiffer Bradley und Juloago haben im Ballon die Cordilleren überflogen. Sie stiegen auf chilenischem Gebiet auf und überflogen die argentinischen Cordilleren bei Mendoza.

Letzte Nachrichten.

Herrenhaus.

Berlin, 27. Juni. Das Herrenhaus hat heute den Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Zuschläge zum Einkommen- und Erbschaftsteuer nach dem Beschluß des Abgeordnetenhauses angenommen.

Kriegsstimmung in Mexiko.

Amsterdam, 27. Juni. Die „Times“ erzählt aus Newyork, daß Wilson die Kommission für auswärtige Angelegenheiten der beiden Häuser des Kongresses zu sich entbot und ihnen mitteilte, daß die Lage außerordentlich ernst sei. Er sprach die Befürchtung aus, daß Carranza nur durch Gewalt zum Nachgeben gebracht werden könne. Es mühten mehr Truppen abgeschickt und die Blockade energischer durchgeführt werden. Wie verlautet, wird die Stimmung in Mexiko gegen die Vereinigten Staaten immer feindseliger.

Newyork, 27. Juni. Neuntermeldung. Nach einem Telegramm aus Cagapah erzählten Flüchtlinge aus Torreón, daß Zivilisten unter Führung des Bürgermeisters und Soldaten Carranzas das amerikanische Konsulat zerstört haben.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 27. Juni. Im amtlichen Bericht vom Montag Nachmittag heißt es u. a.: Auf dem linken Maasufer Artilleriekampf, besonders lebhaft in der Gegend des „Toten Mannes“. Auf dem rechten Ufer scheiterte ein während der Nacht gegen unsere Stellungen westlich des Wertes Thiamont unternommener Angriff der Deutschen in unserem Sperr- und Infanteriefeuer vollständig. Zwischen den Wäldern von Fumin und Chenois nahmen wir einige Stücke eines feindlichen Grabens.

Im amtlichen Bericht vom Montag Abend heißt es u. a.: In der Champagne zerstörte unsere Artillerie Arbeiten des Feindes im Norden von Wille sur Durbe. Am östlichen Maasufer heftiger Artilleriekampf. In den Vogesen riefen Schüsse unserer Batterien auf die Stellungen der Deutschen östlich von Chapelle eine Explosion in zwei Munitionslagern hervor.

Belgischer Bericht. Ziemlich lebhafter Artilleriekampf in den Abschnitten südöstlich von Neuport, ebenso gegen Dignuiden und Steenstraete.

Von der amerikanischen Polarexpedition.

London, 26. Juni. „Daily Chronicle“ meldet, daß Shackleton nach einem vergeblichen Versuch, die Mitglieder der Expedition, die sich auf der Giesanten-Insel befinden, zu befreien, nach Fort Stanley zurückgekehrt ist.

Regelung der Paketpost-Frage durch Schiedsgericht.

Stockholm, 27. Juni. Nach langwierigen Verhandlungen der schwedischen Regierung

mit der englischen ist eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Frage der Rechtmäßigkeit der englischen Maßnahme betreffend die Paketpost, welche seinerzeit die Zurückhaltung der Transitpostpakete zwischen England und Rußland hervorrief, bis zur Entscheidung durch ein internationales unparteiisch nach dem Kriege zu ernennendes Schiedsgericht verschoben wird. Infolgedessen hat die schwedische Regierung beschlossen, die Beschlagnahme der Transitpakete nicht weiter aufrecht zu erhalten.

Die deutschen Abgeordneten in Bulgarien.

Sofia, 27. Juni. Ministerpräsident Radoslawow gab gestern zu Ehren der deutschen Abgeordneten ein Gala-Frühstück, zu dem sämtliche Mitglieder der Regierung, die Gesandten der verbündeten Länder und der Präsident und die beiden Vizepräsidenten der Sozbranje geladen waren. Ministerpräsident Radoslawow hielt eine Rede und schloß mit einem dreifachen Hurra auf Kaiser Wilhelm II. Im Namen der deutschen Abgeordneten erwiderte Reichstagsabgeordneter Erzhberger. Er schloß mit einem Hurra auf den Zaren Ferdinand.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 26. Juni. Der amtliche Bericht meldet u. a.: An der Front keine Veränderung. Im Abschnitt des Cauphrat machten unsere Abteilungen und unsere Freiwilligen überraschende Angriffe gegen zerstreute feindliche Truppen und gegen Proviantkolonnen und zerstörten feindliche Telegraphenlinien. — An der Kaukasusfront im Norden von Tchoruk machte eine unserer Erkundungsabteilungen einen verwundeten Offizier und drei Soldaten zu Gefangenen. Am 25. Juni morgens warf eines unserer Flugzeuge in wirksamer Weise Bomben auf die Depot-schiffe des Feindes bei der Insel Tenedos. Die englischen Schiffe bombardieren fortgesetzt von Zeit zu Zeit unbedeutende Ortschaften am Ufer des Roten Meeres ohne militärischen Grund und richteten das Feuer hauptsächlich gegen heilige Stätten. Ein englisches Schiff beschloß den Hafen der Stadt Schidda.

Kein fortschrittlicher Sonderlandtag

Chicago, 26. Juni. Neuntermeldung. Das fortschrittliche Nationalkomitee entschied sich gegen die Aufstellung eines fortschrittlichen Kandidaten für die Präsidentschaft.

Berliner Börse.

Der Börsenverkehr spielte sich in wenig verminderter Stärke ab als bisher. Umsätze waren vereinzelt, wobei Kurse genannt waren, die die gute Bekanntschaft der festen Stimmung erkennen ließen. Höher stellten sich Hirtshupfer und Deutsche Erdöl. Am Anleihemarkt haben sich die Verhältnisse nicht gebessert. Einige Nachfrage bestand für 3prozentige deutsche Anleihe. Geldfußß. Tägliches Geld 3½, Montagengeld zum Ultimo 5½, und darunter, Privatdiskont 4½, ½, und darunter.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 26. Juni	am 24. Juni
Newyork (1 Dollar)	5,17½	5,19½
Holland (100 Fl.)	224½	225½
Dänemark (100 Kronen)	158½	159½
Schweden (100 Kronen)	158½	159½
Norwegen (100 Kronen)	158½	159½
Schweiz (100 Francs)	102½	103½
Osterreich-Ungarn (100 Kr.)	69,60	69,70
Rumänien (100 Lei)	86½	86½
Bulgarien (100 Leva)	79	80

Amsterdam, 26. Juni. Rüböl loco 63½, per Juli —, — Beisöl loco 52½, per Juli 51½, per August 52½, per September 52½. — Santos-Kaffee ruhig, per Juni 58.

Amsterdam, 26. Juni. Scheid auf Berlin 44,05, Wien 30,50, Schweiz 45,70, Kopenhagen 69,55, Stockholm 69,65, Newyork 241, London 11,50, Paris 40,92½.

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel	der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—	—
Zawichow	—	—	—	—	—
Warichow	22.	1,26	23.	1,28	
Chwalowice	—	—	—	—	—
Zatoczin	—	—	—	—	—
D.-Pegel	—	—	—	—	—
Grahe bei Bromberg II.-Pegel	—	—	—	—	—
Nehe bei Czarnikau	—	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 27. Juni, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 758 mm.
Wasserstand der Weichsel: 0,88 Meter.
Lufttemperatur: + 18 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Ofen.
Vom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur: + 28 Grad Celsius, niedrigste + 16 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Vorläufige Mitteilung für Mittwoch den 28. Juni.
Wolfig, warm, Gewittergefahr.

Standesamt Thorn.

Vom 18. Juni bis einschl. 24. Juni 1916 sind gemeldet:
Geburten: 3 Knaben, davon 2 unehel.
2 Mädchen,
Aufgebote: 2 hiesige, 3 auswärtige,
Eheschließungen: zwei.
Sterbefälle: 1. Musstetter, Bäckergehilfe Robert Orowski 23 Jahre. 2. Jollauscher a. D. Hermann Alms 71½ Jahre. 3. Schülerin Martha Wagerst 6½ Jahre. 4. vermittelte Major-Frau Wilhelmine Anders geb. Gehrt 72½ Jahre. 5. Regina Redmerski 1½ Jahre.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 28. Juni 1916.
Evangel. lutherische Kirche (Bachstraße.) Abends 7 Uhr. Verkündigung. Pastor Wohlgenuth.
St. Georgskirche. Abends 8 Uhr: Andachtsstunde. Pastor Loh.



Unser ältester, hoffnungsvoller, heißgeliebter Sohn

Gerhard Dietrich,

Vizefeldwebel der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 61,

ließ am 30. April d. Js. sein junges Leben für's Vaterland.

Thorn den 27. Juni 1916.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Georg Dietrich und Frau.



Am 20. d. Mts. fiel in einem Fliegerkampf
Leutnant d. Res. im Juhartillerie-Regiment
Nr. 11

Hellmuth Wichert,

zuletzt bei der Artillerie-Flieger-Abt.

Sein Name und Andenken wird von uns
stets in hohen Ehren gehalten werden.

Riehl,

Major und Kommandeur des Ersahbataillons
Juhartillerie-Regiments Nr. 11.



Sonntag, vormittags 11^{1/2} Uhr,
entschied sich nach kurzen, schwerem
Kämpfen, versehen mit den heiligen
Sterbekramen, meine herrlich-
gute Frau und treuergebende Mut-
ter, unsere liebe Schwester, Schwieger-
tochter, Schwägerin und Tante

Marie Kosinski,

geb. Durawski.
In tiefer Trauer im Namen aller
Hinterbliebenen
Thorn den 26. Juni 1916
Franz Kosinski u. Tochter.
Die Beerdigung findet Mittwoch
den 28. d. Mts., nachm. 4 Uhr
vom Trauerhause, Rosenowstr. 5,
aus statt.

Statt Karten.
Ella Lietz,
Gustav Neumann,
Verlobte.
Thorn den 25. Juni 1916.

Regelung

Speisefettverbrauchs
in Hotels, Gast- und Schant-
wirtschaften, Bäckereien, Kon-
ditoreien, städtischen und an-
deren Anstalten.

Die Inhaber der Betriebe, in denen
gewerbsmäßig Speisefette (Butter,
Butterschmalz, Margarine, Speisefette,
Schweinefleisch und Speisefleisch) zur
Verwendung gelangen, werden aufge-
fordert, ihren Monatsbedarf binnen
2 Tagen schriftlich dem städtischen
Verteilungsamt anzumelden. Anstalten
wollen ihren Bedarf nach Kopfsatz
anmelden.

Als Belege sind den Meldungen
beizulegen Rechnungen oder Rechnungs-
auszüge oder Kontobücherauszüge für
die Monate Januar, Februar und
März 1916.

Wer die Meldung in der gefes-
ten Frist unterläßt, wird bei der
Speisefettverteilung nicht berück-
sichtigt.

Thorn den 27. Juni 1916.
Der Magistrat.

Die Erd-, Maurer-, Asphalt- und Stein-
meharbeiten einschließlich Lieferung aller
Baustoffe, jedoch ausschließlich der Ziegel-
steine zum Neubau eines Schwerkranken-
stalles für das Thorne Feldartillerie-
Regiment Nr. 81, sollen öffentlich ver-
dingen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im
Geschäftszimmer des Militärbaumeisters
2. Thorn, Schmiedeburgstraße 3, zur Ein-
sicht aus. Von dort können auch An-
gebotsformulare, soweit der Vorrat reicht,
gegen postfreie Einlieferung von 3 Mark
in bar bezogen werden.

Angebote sind, verpackt und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen, postfrei
bis Montag den 10. Juli, vorm. 11
Uhr, an das Militärbaumeister 2. Thorn,
einzureichen, wo die Eröffnung zur an-
gegebenen Zeit stattfindet.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Militärbaumeister 2. Thorn.

Sanitätsrat
Dr. Kunz

verreist
bis Mitte Juli.

Zurückgekehrt
Dr. Saft,

Frauenarzt.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter
Ilse mit Herrn **Carl Haase,**
Hauptmann im Infanterie-Regi-
ment v. d. Marwitz (8. pomm.)
Nr. 61 beehren wir uns anzu-
zeigen.

Regierungs- u. Baurat
Schwemann u. Frau Anna,
geb. Witte.

Berlin-Wilmersdorf, i. Juni 1916
Brandenburgischestr. 41, III.

Meine Verlobung mit Fräulein
Ilse Schwemann, Tochter des
Herrn Regierungs- und Baurats
Schwemann und seiner Frau
Gemahlin **Anna,** geb. **Witte,**
beehre ich mich anzuzeigen.

Carl Haase,
Hauptmann im Infanterie-Regi-
ment v. d. Marwitz (8. pomm.)
Nr. 61, z. Zt. beim 1. Ers.-Bat.
d. Regts. in Thorn.

Ausstellung

für Heldenräber in Ostpreussen

Königsberg i. Pr., Park Luisenwahl
: : und Haus der Königin Luise : :

vom 20. Mai bis 30. Juni 1916, geöffnet 10—6 Uhr.

Schützenhaus, Schloßstraße 9.

Täglich:

Gastspiel von **Stahmer's Bunte Bühne,**

sowie **Kino-Vorstellung im Freien.**

Anfang des Konzerts 7 Uhr abends.

Eintritt frei. **Otto Gretzinger.**

Tivoli.

Mittwoch den 28. Juni 1916:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Ersah-Batls. Inf.-Regts. 21,

Leitung: Korpsführer **Glanert.**

Anfang 4 Uhr nachm. Eintrittspreis 20 Pf.

Konkurrenzwaren-Ausverkauf.

Die zur **L. Grams'schen** Konkursmasse, Zlotterie, gehörigen

Ziegelbestände,

bestehend aus gebrannten Steinen 1., 2. und 3. Kl., Kloster-, Brunnen-

Ed., Deden- und Falzsteinen, sowie ungebrannten Steinen, werden

zu herabgesetzten Preisen in beliebigen Posten ausverkauft

Reflektanten haben sich zu melden in dem Büro des Unterzeich-

neten oder bei Herrn **Grams-Zlotterie,** dagegen sind Zahlungen nur

beim Unterzeichneten zu leisten.

A. C. Meisner, Konkursverwalter,

Thorn, Ratzenstr. 3b, part.

Königl. Klassen-
preuß. lotterie.

Zu kaufen gesucht guterhaltener

Halbverdeckwagen

Angebote an

Manfred Kiber, Thorn.

Wohnung:

Gerechtheit, 8 10, 3. Etg., 6 Zimmer,

mit reichl. Zubehör, Badestube, Gas- und

elektr. Lichtanlage, sofort zu vermieten.

Auf Wunsch Pferdebestall und Wagenremise.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung:

Schulstr. 10, pt., 6—7 Zimmer

mit reichl. Zubehör, Gas- und elektr.

Lichtanlage, sowie Garten, auf Wunsch

mit Pferdebestall und Wagenremise von

sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Herrschaftl. Wohnung hochp.,

6 große Zimmer, gr. Veranda, Gärtchen,

Badezimmer, reichl. Nebengeb., Gas u.

elektr. Licht, auf Wunsch Pferdebestall und

Wagenremise, Fahrstr. 24, zum 1. 10, ev.

früher zu vermieten.

Zu den Häusern **Brombergerstr. 52**

und **Friedrichstr. 8** sind

Wohnungen von 5 u. 6 Zimmern

mit Bad, reichl. Zubehör, auch Garten

zum 1. Oktober zu vermieten.

Näheres beim Portier und im Büro

Brombergerstr. 50.

2 Wohnungen,

je 3 Zimmer mit Zubehör, auf Wunsch

Pferdebestall, vom 1. 10. 16 zu vermieten.

Baumgarten, Wannenstr. 6.

1 auch 2 Zimmer,

gut möbliert, auf Wunsch mit Küchen-

benutzung zu vermieten.

Waldstr. Markt 12, 2 Tr.

Freundliches, 2 fensteriges

Vorderzimmer, möbliert,

Schuhmacherstr. 1, in der dritten Etage,

links, ist zu vermieten.

Ein gut möbl. Vorderzimmer

zu vermieten.

Waldstr. Markt 28, 2 Treppen.

Gr. möbl. Zimmer für 1—2 Herren

zu vermieten.

Heiligegeiststr. 1, 2 Treppen.

Möbl. Wohnung m. Gasbeleuchtung

von sof. zu verm. Tuchmacherstr. 26.

Gut möbl. Zimmer von sofort zu ver-

mieten. Strobandstr. 6, 1. Etg.

N. möbl. Manfardensübchen zu ver-

mieten. Zu erst. Strobandstr. 15, 1.

1 möbl. Zimmer für 2 Herren o. logl.

zu vermieten. Seglerstr. 28, 3 Tr.

Warenhaus Graunischen.

Das diesjährige

Thorner Müller-Quartal

findet am

Dienstag, 4. Juli d. Js.,

nachmittags 3 Uhr,

in Thorn, „Schützenhaus“,

Rat.

Tagesordnung:

1. Aufnahme von Meistern, welche der

Jahrgang beitreten wollen, oder die

Müller-Jahrgangmeister werden wollen.

2. Ein- und Ausschreiben von Lehrlingen.

3. Rechnungslegung, resp. Entlastung

für 1915/1916.

Der Vorstand

der Thorner Müller-Zunft.

Th. Mielke, Schauer,

Obermeister. Schriftführer.

Handwritten signature

Sigung

Mittwoch, 28., abds. 8^{1/2} Uhr,

im Schützenhaus.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtheitstr. 3.

Dienstag,

Mittwoch, Donnerstag:

„Eine alte Legende“

Das Marienwunder

Michael.

Ein Drama in 3 Akten.

Ein Lustspiel:

„Wer ist los?“

u. a. m.

Kredite, Schod 12 Mt.,

inkl. fr. offeriert gegen Nachnahme

Konopatzky, Golub Bpr.

Neue, elegante Jagdwagen,

sowie 1 neues, vierf. Kupe

hat preiswert zu verkaufen

R. Puff, Wagenbauerei mit elektr. Betrieb,

Tuchmacherstr. 26, Telefon 375.

Salpeterertrag

empf. **Hugo Claass, Seglerstr. 22,**

25—40 000 Mt. auf städtisches Haus

zur sicheren Stelle zu

vergeben. Angebote unter **S. 1243** an

die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

5—6000 Mt. auf sichere Hypothek zu

erlassen. Angebote unter **R. 1217** an

die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

15—20 000 Mt. auf Gut, Kreis

Thorn, über 500

Morgen guter Boden, hinter 75 000 Mt.

gekauft. Meldungen unter **T. 1244** an

die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Wer erteilt einem jungen Mädchen

Unterricht im Mandolinspiel.

Angebote unter **L. 1236** an die Ge-

schäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer,

Bromb. Vorstadt, auf Wunsch Klavier,

Küche, sofort zu vermieten.

Zu erfragen **Waldstr. 25, 4.**

Möbl. Zim., a. Wunsch Pension,

Brombergerstr. 29.

pt., am Bot. Garten.

Möbliertes Zimmer,

liegt am Bahnhof und Kaserne gelegen,

sofort zu vermieten.

Thorn-Moos, Lindenstr. 75, 1 Tr.

Mitbewohnerin gesucht.

Fr. **E. Schlee, Heiligegeiststr. 1, 3 Tr.**

Wohnungsangebote

Zum 1. Juli oder etwas später gesucht

gut möblierte

3-Zimmerwohnung

evtl. mit Bad u. elektr. Licht, womöglich

Bromb. Vorstadt gelegen. Angeb. u. **K.**

1235 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möblierte Wohnung,

1—2 Zimmer mit Küche von sofort oder

später gesucht. (Betten vorhanden).

Angebote unter **O. 1239** an die Ge-

schäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen

sucht auf 14 Tage Sommeraufenthalt auf

dem Lande, am liebsten Fräulein.

Angeb. nebst Preisangabe erbeten unter

N. 1238 an d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Goldene Nadel

mit eisernem Kreuz verloren.

Geg. Belohn. abzug. Brombergerstr. 70.

Täglicher Kalender.

1916

Samstag

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Sonnabend

Juni

Juli

August

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

1

2

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Englische Kriegsziele.

Als vor mehr als hundert Jahren England durch Niederwerfung Napoleons die Freiheit Europas gerettet und, was ihm sehr viel wichtiger war, seine Alleinherrschaft auf den Meeren begründet hatte, war es auf der Höhe seiner Macht. Niemand fand etwas einzuwenden, daß es die Reihe seiner meerbeherrschenden Stützpunkte vermehrte. So wurde damals die Südspitze von Afrika englisch, um die damals vor Erbauung des Suezkanals der ganze Seeverkehr nach Indien ging, so Malta, das das östliche Mittelmeer, so Korfu, das die Adria, so Helgoland, das die Nordsee beherrschte. Später in langer Friedenszeit glaubte man in England der Seeherrschaft durch eigene Kraft so sicher zu sein, daß man auf einige dieser Stützpunkte freiwillig verzichtete. So kam Korfu an Griechenland, um die Wahl des dänischen Prinzen Wilhelm durchzusetzen, der sich als König von Griechenland Georg I. nannte und der Vater des jetzigen Königs Konstantin ist, und Helgoland kam an Deutschland als Entgelt für wichtige Abtretung in Afrika. Damals, 1890, dachte kein Mensch an die Möglichkeit eines Krieges zwischen beiden Staaten.

Aber seitdem kam ein neuer Geist in England auf, oder vielmehr der alte Seeräubergeist, der die Grundlagen seiner Macht geschaffen hat, erwachte zu neuem Leben. Der Wendepunkt ist der Krieg, der zur Unterwerfung der Büren führte. Damals stand die ganze Welt auf deren Seite, nicht an letzter Linie das deutsche Volk. Wir wissen nun zwar, daß die Büren nie unsere wirklichen Freunde waren, ebensowenig wie in ähnlicher Lage jetzt die Japaner. Aber der Stimmung lag doch das richtige Gefühl zu Grunde von der steigenden Gefährlichkeit der englischen Machtpolitik. Wir haben uns zur Wehr gesetzt durch Erbauung einer Flotte, deren Siegeskraft von den Engländern nur mit Worten bestritten werden kann, aber leider nicht durch Bündnisse mit anderen seefähigen Staaten. Und so beherrscht England wieder die See und will wieder aus der Lage Nutzen ziehen, um seine Seeherrschaft durch neue Stützpunkte zu sichern. Wir wollen ganz absehen von der Frage, ob es ernsthafte Absichten auf Calais hat, das hängt ganz von dem Schicksal Antwerpens ab. Belgisch wie vor 1914 wird der wichtige Hafen auf keinen Fall. Wenn Deutschland von ihm absehen muß, behält sich England die eigentliche Herrschaft vor und wird sie erweitern, indem es auch die Verbindung von Antwerpen und dem Meere in seine Hand bringt. Jetzt ist sie durch holländisches Gebiet gehemmt, aber den Holländern wird jetzt schon zu verstehen gegeben, daß sie anderweitig entschädigt werden würden. Ganz ähnlich liegt die Sache mit Saloniki. Auch hier hoffen die Engländer, sich dauernd festzusetzen, sie haben dadurch den wichtigsten Hafen der Balkanhalbinsel dauernd in ihrer Hand. Aus der Reihe der griechischen Inseln werden sie sich weitere Stützpunkte aussuchen. Korfu ist wieder zu ihrer Verfügung, aber auch Areta, von jeher die Beherrscherin des östlichen Mittelmeeres, ganz anders wie Zypern, das ohne gute Häfen von geringem Wert ist. Alle diese Stützpunkte liegen in Europa, denn auf Erwerbung in den weiteren Meeren kann England schwer rechnen. Hier sehen wir die Grenzen seiner Weltbeherrschung. Amerika steht ganz unter

dem Einfluß der Vereinigten Staaten, die vor hundert Jahren noch im Werden waren. Sie beanspruchen auch die Herrschaft im Stillen Ozean. Aber hier ist unter Englands Schutz Japans Macht in die Höhe gekommen, und der Druck der englischen Seeherrschaft wird in Japan empfunden, wie in Deutschland. Man wartet dort nur, daß wir der englischen Seeherrschaft einen schweren Schlag versetzen, und fast ist er schon gelungen, denn die schweren Verluste der englischen Flotte im Lagerkrieg zwangen sie, die Auslandsschiffe zur Verstärkung der Heimatflotte einzuberufen.

Vergleichen wir die Lage jetzt und vor hundert Jahren, so ist klar, daß die Macht Englands nicht mehr so fest steht, wie damals. Sie ist in noch ganz anderer Weise abhängig von Bündnissen. Bündnisse zu schließen und zu ehren ist Aufgabe der Diplomaten. Es braucht nicht einmal ein Bismarck aufzutreten.



Generalfeldmarschall v. Bülow in den Ruhestand getreten.

Durch allerhöchste Kabinettsorder vom 22. d. M. ist das Abschiedsgesuch des Generalfeldmarschalls von Bülow unter Verleihung des Kreuzes der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern genehmigt worden; der verdiente Heerführer tritt in das Verhältnis der zur Disposition stehenden Offiziere über. Er bleibt Chef des Gren.-Regiments Nr. 12 und à la suite des 4. Garde-Regiments zu Fuß, dessen Kommandeur er von 94 bis 97 war; auch wird er in der Dienstaltersliste der Generale weiter geführt.

von Bülow war am 21. Dezember 64 in das 2. Garde-Regiment eingetreten, hatte in diesem 1866 die Schlacht bei Königgrätz mitgemacht und war im Gefecht bei Soor leicht verwundet worden. 70-71 nahm er an der Belagerung von Paris und an der Schlacht am Mont Valerien teil. Nach dem Krieg wurde er in den Generalstab versetzt, dann ins Kriegsministerium. Am 27. Januar 1903 wurde er mit der Führung des 3. Armeekorps beauftragt und trat hier als taktischer Lehrmeister der Armee hervor. So schuf er die

Übungen im Divisionsverbande auf Truppenübungsplätzen und lehrte das Zusammenwirken der Waffen besonders von Infanterie und Artillerie in größeren Verbänden. Das 3. Armeekorps bewährte sich als Mustertruppe in Strammheit und gefechtsmäßiger Ausbildung unter Führung des Generals von Lochow im jetzigen Kriege besonders bei Soissons, in der Herbstschlacht in der Champagne, bei Douaumont und in Serbien. Bülow war bei Beginn des Krieges Oberbefehlshaber der zweiten Armee, die den Angriff auf Lüttich durchführte, nachdem ein erster Handstreich auf die Festung nicht vollen Erfolg gehabt hatte. Dann leitete Bülow als gemeinsamer Oberbefehlshaber über die 1. und 2. Armee den schnellen Durchmarsch durch Belgien, dabei die Belagerung von Namur und die Kämpfe an der Sambre, westlich Namur (21. bis 24. August Schlacht bei Namur) gegen die von Franzosen eilig dorthin geworfenen Kräfte. Er schlug und verfolgte sie bis zur Marne, wobei er die vom 28. bis 30. August während der Schlacht bei St. Quentin gewann und die Festungen La Fère, Laon und Teile von Reims besetzte. An der Marne deckte die Armee Bülow gemeinschaftlich mit der Armee von Klud den Abmarsch an die Aisne. An der Aisne-Front befehligte Bülow zunächst heiderseits Reims und leitete als Oberbefehlshaber über die Heeresgruppe des rechten Flügels die Abwehr französisch-englischer Angriffe gegen die Aisne-Stellung. Seit dem 10. Oktober 14 war er Oberbefehlshaber der neu eingeteilten 2. Armee in erfolgreicher Verteidigung dieser Armeefront. Am 27. Januar 15 wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt und am 4. April 15 unter Verleihung des Ordens Pour le mérite wegen Krankheit zu den Offizieren von der Armee versetzt.

Politische Tageschau.

Nichtbestätigung des General-Landschaftsdirektors Rapp.

Generallandschaftsdirektor Rapp erläßt in Königsberger Blättern eine Bekanntmachung, in der er mitteilt, daß seine Wiederwahl nicht bestätigt worden sei, und in der er sich von den Beamten der ostpreussischen Landschaft verabschiedet. Die Bekanntmachung lautet: „Das im Kriege hierfür zuständige königliche Staatsministerium hat durch Entscheidung vom 20. d. M. meiner vom 52. General-Landtag der ostpreussischen Landschaft vom 23. März dieses Jahres bestätigten Wiederwahl zum General-Landschaftsdirektor für die Zeit vom 1. Juli 1916 bis ebendahin 1922 die Bestätigung versagt. Die Führung der Geschäfte geht daher mit dem 1. Juli auf meinen Stellvertreter, den dienstältesten Departements-Landschaftsdirektor Herrn Siegfried Sausgortzen, über. Beim Scheiden aus meinem Amt ist es mir Herzensbedürfnis, den Kreditverbunden der ostpreussischen Landschaft wärmsten Dank zu sagen für das Vertrauen, das mir während meiner Amtstätigkeit als General-Landschafts-

direktor in so reichem Maße entgegengebracht ist.“ Herr Rapp dankt dann den Kollegen, den Wahlbeamten und Beamtenkörperschaften der Landschaft und ihrer Tochteranstalt für ihre Mitarbeit. Seine zehnjährige Tätigkeit in diesem höchsten Ehrenamte gehöre zu der schönsten Zeit seines Lebens. Die vom 26. Juni datierte Bekanntmachung schließt mit den Worten: „Gott segne und schütze unseren kaiserlichen und königlichen Herrn. Er behüte unsere Landschaft, unsere ostpreussische Heimat und unser geliebtes Vaterland.“

Das Zweigunternehmen der Kruppwerke in München.

Die Korrespondenz „Hoffmann“ meldet: König Ludwig empfing am Sonntag in Audienz Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, Arthur Krupp, Dr. Emil Ehrensberger, Heinrich Vielhaber, Professor Dr. Kaufenberger, Dr. Rudolf Hartwig, Mitglieder des Direktoriums der Firma Krupp, Emil Georg Stauf, Direktor der deutschen Bank, Berlin, Josef Boehm, Kommerzienrat, Direktor der bayerischen Vereinsbank, München. Dr. Krupp von Bohlen und Halbach und die Direktoren der Firma Krupp hielten eingehend Vorträge über die Gründung des neuen Münchener Unternehmens. Dessen künftige Gestaltung wurde an Hand von Plänen eingehend erörtert. Der Empfang dauerte 1 1/2 Stunden.

Der Fall Förster.

Der Dekan der philosophischen Fakultät, erste Sektion, der R. Ludwig Maximilian-Universität München teilt mit: Gegenüber Mißverständnissen in einem Teil der Presse sei hierdurch festgestellt, daß die philosophische Fakultät, erste Sektion, in ihrer Erklärung über einen Aufsatz von F. W. Förster nicht die Rechte der akademischen Befreiung angetastet hat; sie hat vielmehr, wie der Wortlaut deutlich besagt, kundgetan, daß, wenn Herr Professor Förster ähnliche Ansichten, wie sie sein Züricher Artikel enthält, als akademischer Lehrer verbreiten sollte, ihre Mitglieder sich ihrer Befreiung dazu bedienen werden, diesen Ansichten vor ihren Schülern mit Entschiedenheit entgegenzutreten.

Niederländisches Ausfuhrverbot von Kaninchen und Fischen.

Die Ausfuhr von zahmen Kaninchen, von allen Fischarten, ausgenommen Salm, Aal und geräucherter Aal, kontrollierter Anchovis, Stintchen, die größer als neun Zentimeter, allen Weiß- und Schalkieren und allen Süßwasserfischen ist verboten.

Der englische Arbeiterführer Henderson über die Friedensfrage.

Der Präsident des Unterrichtsamtes Artur Henderson (Arbeiterpartei) hielt Freitag Abend eine Rede in North-Hampshire, in der er seine Zuhörer ermahnte, vorzeitigem Friedensgerede auf der Hut zu sein. Er sagte, das Land wolle keinen übereilten Frieden, sondern einen, der sich auf Gerechtigkeit und Ehre aufbaue. Wir müssen uns so entscheiden

nach unsäglichen Mühen und unter schweren Verlusten gelang es schließlich den Byzantinern, die Berge zu erklimmen und infolge ihrer ungeheuren Überlegenheit die Bulgaren zum Rückzuge zu nötigen. Während heftiger Kämpfe an den Ufern der Struma fiel der Wojwode Dragota. Der Name des in dem Defilee von Rupel liegenden Dorfes Dragotin erinnert noch heute an den Helden jener Zeit. Nach der Einnahme von Rupel befreite der byzantinische Kaiser die in Melnik eingeschlossene Garnison.

Rupel ist ein leicht zu verteidigender, überaus wichtiger strategischer Punkt. Durch ihn führt der Weg gerade hinein ins Herz von Bulgarien; er sichert auch den Übergang über die Struma. Seine vor einiger Zeit erfolgte Besetzung durch unsere tapferen bulgarischen Bundesgenossen war für die Alliierten ein schwerer Schlag, der manche ihrer Pläne zunichte gemacht hat.

(Nach dem „Echo de Bulgarie“.)
R. F.

Deutsche Worte.

Je härter der Kampf, desto schöner der Sieg, von Bülow.

Alles Guten, alles Schönen.
Reihe, sel'ge Heimat du!
Fluch den Fremden, die dich höhnen,
Fluch den Feinden deiner Ruh.
Sei gegrüßt mit Herz und Hand
Deutschland, du mein Vaterland!
Hoffmann von Fallersleben

Rupel.

Von Professor Jordan Zwanoff.

(Nachdruck verboten.)

Die Belesch-Planina ist eine Gebirgskette, die sich mauerähnlich, ohne hervorragende Gipfel, tiefe Senkungen oder Ausläufer, vom Barbar bis an die Struma hinzieht. Der nur bis zu etwa 1600 Meter sich erhebende Höhenzug ist sehr schwer zugänglich, kann aber im Tale der Strumiza und bei Rupe I umgangen werden. An diesem Defilee sind in alter und neuerer Zeit viel blutige Kämpfe geliefert worden.

Im Jahre 1014 hatte der byzantinische Kaiser Basilius II., genannt der „Bulgarentöter“, einen Kriegszug gegen den Zaren Samuel (977-1014) durch den Engpaß von Rupel unternommen und war bis Petritsch vorgedrungen. Samuel aber hatte im Belesch-Gebirge hinter starken Wegebeperten und Berghäfen alle Angriffe der Byzantiner so blutig abgewiesen, daß Basilius, am Erfolg seiner Expedition verzweifelnd, von weiteren Kämpfen absehen wollte. Nikephoros Xiphias riet ihm jedoch auszuhalten, bis eine kleinere Abteilung byzantinischer Truppen auf Saumpfaden die Belesch-Planina überschritten hätte und, von Norden her, dem König Samuel in den Rücken fallen könne. Das gelang; der Kampf wurde zu Ungunsten der Bulgaren entschieden, von denen 15 000 gefangen genommen und auf Befehl des Kaisers Basilius getötet wurden.

Aber nur einige Tage nach dieser Niederlage nahm Radomir, Samuels Sohn, grausame Rache an den Byzantinern, wie aus einer kürzlich in

Wien vorgefundenen handschriftlichen Aufzeichnung hervorgeht. Radomirs Aufgabe war es, im Gebirge das Defilee zwischen der Strumiza und Balandovo zu halten. Ihm gegenüber stand die ganze byzantinische Armee, die von Saloniki herangeholt und dem Befehl des Theophilaktos Botaniades, dem Großvater des späteren Kaisers Nikephoros, unterstellt worden war. Die Griechen hatten Matshutovo durchschritten und marschierten durch den Engpaß auf die Strumiza zu, wobei sie die von den Bulgaren errichteten Holzhindernisse in Brand steckten. Als die ganzen griechischen Truppen dann im Defilee von Kosturino waren, kamen die Bulgaren ganz unermutet aus ihren sehr geschickt angelegten Schlupfwinkeln hervor und überfielen mit Pfeilschüssen und Steinwürfen die Griechen, die sich weder verteidigten, noch durch die Flucht retten konnten. Alle kamen um. Ihren Führer Botaniades tötete ein Lanzenstich von Radomirs Hand, der, aus Rache für die den Bulgaren angetane Schmach, dem besiegten Feinde den Leib aufschliessen ließ.

Als Kaiser Basilius von dieser ihm schwer erschlütternden Niederlage des Theophilaktos erfahren hatte, gab er aus Furcht vor einem ihm drohenden Zusammenstoß mit Radomir den Gedanken eines Angriffes gegen die vor ihm liegende Stadt Strumiza auf, deren stolze und starke Befestigung von den Bulgaren besetzt waren, und entschloß sich, über Rupel und Seres in Richtung auf Porto Lagos abzumarschieren.

Auch spielte das Defilee von Rupel bei späteren revolutionären Bewegungen eine große

Rolle. Es sei hier nur der bulgarischen Erhebung gegen Byzanz im Jahre 1255 gedacht. Raam war Mazedonien unterworfen, als die Bulgaren an der Struma das Banner des Aufstandes entfalteten. Die Seele der ganzen Bewegung war der Wojwode Dragota, der aus der Umgegend seines Wohnortes Melnik eine Freischar zusammengebracht hatte und mit ihr die in der Stadt liegende griechische Garnison einschloß. Letztere mußte sich mit ihren Führern in die innersten Teile des besetzten Ortes zurückziehen. Aufständische besetzten außerdem das Defilee von Rupel, um dort ein Herandrücken der griechischen Armee aus der Gegend von Seres zu verhindern, und machten aus diesem schmalen Engpaß, dem schon von der Natur der Charakter eines Forts zwischen schroffen Felsabhängen gegeben war, durch Anhäufung aller erdenklichen Hindernisse eine uneinnehmbare Festung. Dichte, schier undurchdringliche Wälder bedeckten die beiden Seiten des Passes, die infolge ihrer steilen Böschung völlig unwehram waren, und die den Fuß entlang laufende Straße war so schmal, daß ein Wagen nur mit den größten Schwierigkeiten durchkommen konnte; die Bulgaren sperren sie obendrein vermittelst dicker Balken und Pfähle durch eine Art Tor, das den Zugang zu dem Passe gänzlich abschloß.

Die Erhebung griff immer weiter um sich, ohne daß die griechische Armee — zur größten Sorge von Byzanz — ihrer Herr werden konnte. Man entschloß sich daher, von dort aus eine starke kaiserliche Hilfsarmee zu entsenden, die jedoch das Defilee von Rupel ebensowenig zu bezwingen vermochte. Erst

wie möglich gegen einen erniedrigenden ruhmlosen Vergleich wehren. Das Ende des Krieges ist noch nicht in Sicht. Der Feind prahlt damit, daß England besiegt sei, aber dieses weiß besser, wie es ihm geht. Es hat auf dem Wasser den Feind besser als je in seinem Griff.

Die irische Frage.

„Rotterdamische Courant“ meldet aus London: Die Annahme des Ausschusses mehrerer Grafschaften von Ulster vom Home-Parlament durch die ulsterischen Nationalisten wird allgemein als ein Ereignis betrachtet, das auf die Regelung der irischen Frage einen entscheidenden Einfluß haben wird. Während die Beratungen noch im Gange waren, wurde bereits bekannt, daß die Rede Redmonds zahlreiche frühere Gegner überzeugt hat. Redmond riet in seiner Eröffnungsrede den Delegierten auf das nachdrücklichste an, die Vorschläge anzunehmen, da dies die letzte Gelegenheit sei. Wie der „Temps“ berichtet, ist es Deolin gewesen, der am meisten zu diesem Erfolge beigetragen hat. Aus einem bitteren Kampfe mit den Merkmalen Elementen ist er als Sieger hervorgegangen. — „Daily Telegraph“ sagt, daß die Parteien genau so bitter gegeneinander stehen wie je zuvor. Jede Partei verlangt einen vollständigen Sieg und sieht in einem Vergleich lediglich den Triumph der anderen Seite. In Ulster haben beide Parteien mit starkem Widerstand den Regierungsvorschlag angenommen, und da die Ulsterleute am meisten von der Angelegenheit berührt werden, ist die Opposition in anderen Teilen weniger stark. „Daily News“ sieht in dem Verlauf der Angelegenheit eine hinreichende Antwort auf die Behauptung, daß Deolin und Redmond ihr Ansehen in Irland verloren hätten. — Lord Balfour, Cromer, Halsbury, Middleton und Salisbury veröffentlichten ein Manifest gegen die Vorschläge Lloyd Georges. Diese bildeten, so heißt es in dem Manifest, eine sehr große Gefahr für den Staat. Männer aller Parteien, die bereit seien, die irische Frage ohne Vorurteil zu betrachten, könnten ihrem Lande am besten dienen, indem sie ihre Energie benutzten, um Irland gegen einen Zustand zu schützen, der für das britische Reich und seine Verbündeten sehr gefährlich sein würde. — Der englische Landwirtschaftsminister Carl von Selborne ist zurückgetreten. Wie „Reuter“ meldet, hat der Rücktritt seinen Grund in Meinungsverschiedenheiten über Home-rule.

Eine Versammlung der irischen Partei in Dublin hat mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen, die Vorschläge von Lloyd George, die auf einen vorläufigen Ausgleich in der irischen Frage hingingen, anzunehmen.

Der Prozeß gegen Casement.

Wie Reuter aus London meldet, wurde die Verhandlung gegen Sir Roger Casement wegen Hochverrats am Montag vom obersten Gerichtshof eröffnet.

Die deutschen Abgeordneten in Bulgarien.

Den deutschen Abgeordneten, die Sonntag Abend in Sofia ankamen, wurde an allen Orten, welche sie berührten, ein überaus herzlicher Empfang bereitet. Nach Nisch waren ihnen der königliche Kommissar, Gefandter Nischapraschikow und der Vizepräsident der Sorbranje, Momijschilow, entgegengefahren und begrüßten sie mit warmen Worten im Namen des Zaren, der Regierung und der Sorbranje. Abgeordneter von Heydebrand dankte und brachte ein Hurra auf den Zaren und das bulgarische Volk aus. — Nisch steigerten sich die Huldigungen, um in der Landeshauptstadt einen nicht mehr zu überschreitenden Höhepunkt zu erreichen. Hier waren auf dem Bahnhof der Chef des geheimen Kabinetts Dobrowitsch im Auftrag des Zaren sowie der Kammerpräsident Watschew, Abgeordnete aller großen Parteien, darunter die früheren Minister Malinew, Nischapraschikow und Tawew, dann Staatssekretär Kossow, Ministerialdirektor Herbst und Legationsrat Freiliger von Nischhofen erschienen. Bürgermeister Radew hielt die Begrüßungsrede, welche Abgeordneter Müller-Meinungen mit schwungvollen Worten erwiderte und den Dank der deutschen Abordnung für den ihr in der bulgarischen Hauptstadt bereiteten Empfang ausdrückte. Er äußerte sein unerschütterliches Vertrauen in die Unlöslichkeit der nationalen Einheit, welche das Ziel sei, dem alle Anstrengungen der bulgarischen Nation zustrebten, die seit Jahren um die Sicherung ihrer Freiheit und den Besitz von Mazedonien kämpfte. — Die gesamte Presse begrüßt die deutschen Abgeordneten in herzlichen Artikeln.

Rundgebung der rumänischen Nationalisten.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, hielt die Nationalisten Sonntag Vormittag eine Versammlung ab, in der in Abwesenheit der Führer Jonescu und Filipescu mehrere Beauftragte sprachen. Nach der Versammlung zogen einige hundert Teilnehmer, vornehmlich junge Leute, Jugend und schreiend zur russi-

sehen Gesandtschaft, wo sie Hochrufe ausdrückten und sich dann zerstreuten.

Roosevelt für Hughes.

Einem Amsterdamer Blatt zufolge erfährt „Times“ aus New York vom 25. Juni: Roosevelt wird morgen einen Brief veröffentlichen, in dem er es ablehnt, die Präsidentschaftskandidatur der Fortschrittspartei anzunehmen, und in dem er die Mitglieder der Partei auffordert, für Hughes zu stimmen. Roosevelt ist davon überzeugt, daß eine Niederlage Wilsons im Interesse des Landes gelegen wäre. Die Mehrzahl der Fortschrittler wird dem Rat Roosevelts Folge leisten.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

Reuter meldet aus Washington: Es wird zugegeben, daß nach der Abendung der Note an Mexiko die Lage sehr ernst geworden ist. Wilson verhandelte mit den Führern des Repräsentantenhauses und des Senats über die Lage. Der Vorkämpfer der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten, Stone, machte danach kein Hehl daraus, daß er den Krieg für so gut wie unvermeidlich halte. — „Associated Press“ meldet aus Washington, ein starker Druck wird von Vertretern europäischer Mächte auf Carranza ausgeübt, um ihn daran zu hindern, den Bruch mit den Vereinigten Staaten zu erzwingen, die, wie ein beim Staatsdepartement eingelaufener indirekter Bericht besagt, möglicherweise erfolgreich sein würden. Vertreter der Ententemächte sollen für den Frieden tätig sein.

Die Neuregelung der Kartoffelversorgung für 1916/17.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 26. Juni die Kartoffelversorgung für 1916/17 neu geregelt. Die neue Verordnung hält im wesentlichen an dem bisherigen System der Kartoffelversorgung fest. Zu neuen Versuchen und neuen Rassen ist die Zeit nicht geeignet, umso weniger, als sich die Kartoffelverordnung vom 7. Februar 1916 in Verbindung mit den landesgesetzlichen Ausführungsbestimmungen als ein gangbarer Weg erwiesen hat. Es ist also an dem bisherigen System der Anmeldung des Bedarfs und Zwangsabnahme durch die Bedarfsverbände und der Umlegung auf die Überschussverbände mit Zwangslieferungen seitens der Kommunalverbände und der Kartoffelerzeuger festzuhalten. Der zu deckende Bedarf wird durch Sicherstellung bei dem einzelnen Erzeuger festgelegt und der freien Verfügung entzogen. Nur bei Anwendung dieses Verfahrens, zugleich mit wiederholten Vorraterhebungen kann die Kartoffelernte planmäßig erfasst und, soweit zur Deckung des Bedarfs erforderlich, gleichmäßig verteilt werden. Wie bisher, so darf auch künftig der Handel zunächst nur als Kommissionär oder Beauftragter des Kommunalverbandes zugelassen werden. Der Gedanke, bei einer günstigen Ernte die Versorgung dem freien Handel völlig zu überlassen, mußte ausfallen. Möglich wäre das nur, wenn wir sehr reichlich Nahrungsmittel hätten und keine Gefahr bestünde, daß man auf die Kartoffeln von allen Seiten zudränge. Diese Gefahr besteht aber trotz der voraussichtlich günstigen Ernte. Vor allem müssen wir uns gegen alle Gefahren wappnen. Bei völliger Freiheit des Handels würden Kommunalverbände, Händler und Landwirte als Konkurrenten auf dem Kartoffelmarkt auftreten. Sie würden einander — ob erlaubt oder nicht — zu treiben versuchen. So würde es kommen, daß die eine Stadt fast, die andere gering eingebracht wäre. Eine Garantie für genügende und gleichmäßige Einbedeutung bestände nicht; aller Voraussicht nach müßte letzten Endes doch wieder mit staatlichem Zwange eingegriffen werden.

Träger der Versorgungs-, Lieferungs- und Abnahmepflicht müssen wie bisher die Kommunalverbände sein, daneben sind die Heeresverwaltungen und die Marineverwaltung sowie die Reichsbrandweinstelle und die Tefa verpflichtet, ihren Bedarf gleich den Kommunalverbänden anzumelden. Der freihändige Ankauf aller dieser Stellen hat in Zukunft zu unterbleiben. Die Zuweisung an Tefa und Reichsbrandweinstelle darf in Zukunft nur durch die Reichsbrandweinstelle erfolgen. Preßfabriken müssen ihren Bedarf bei der Tefa anzeigen. Brennerien werden von den Kommunalverbänden nach näherer Angabe der Reichsbrandwein- und Reichsbrandweinstelle beliefert. Dem Reichsbrandwein ist die Berechtigung gegeben, Grundstücke über die Berechnung des Bedarfs aufzustellen, die sich nach dem Erntergebnis an Kartoffeln und dem Vorrat anderer Nahrungsmittel richten müssen. Sie können daher im voraus nicht festgelegt werden. Ebenso wird der Reichsbrandwein die Grundstücke über die Verpflichtung zur Abgabe von Kartoffeln seitens der Kartoffelerzeuger festlegen, nötigenfalls — aber auch nur dann — die Verfüllung von Kartoffeln und Trodnungszeugnissen zu beschränken oder zu verbieten haben. Gleichzeitig sind den Behörden neue Machtmittel in die Hand gegeben, um etwa notwendig werdende Lagerung, Ablieferung und Abfuhr beim Erzeuger zu den richtigen Zeiten zu gewährleisten.

Zwischenhandlungen gegen diesbezügliche Anordnungen der Verwaltungsbehörden sind unter Strafe gestellt. Neben der Pflicht der Bedarfsverbände zur Aufbewahrung durch Einmieten und Einlagern besteht für sie selbstverständlich die Möglichkeit, an

diejenigen Verbraucher, die bisher Kartoffeln für den ganzen Winter eingelagert haben, diese für einen längeren Zeitraum abzugeben. Den Landeszentralbehörden ist es überlassen, Einzelheiten zu bestimmen.

Die Verbrauchsregelung, also die Verteilung bleibt, wie bisher, Pflicht der Kommunalverbände. Aufgrund der neuen Verordnung werden Reichsbrandwein und Reichsbrandweinstelle in Kürze alle erforderlichen Anweisungen bezüglich statistischer Erhebungen, Bedarfsanmeldungen, Umlegung usw. ergehen lassen. So werden in diesem Jahre alle Provinzen, Überschusskreise und alle Landwirte in einigen Wochen genau wissen, wieweil sie zu liefern haben und zwar für die ganze Zeit bis Herbst 1917. Die für Herbst und Winter notwendigen Kartoffeln werden sofort während und nach der Ernte mit größter Beschleunigung in Kartoffeleisfäßen und dergl. an die Beharssorte gebracht. Der Rest wird bei den Landwirten lagern bleiben müssen, wie im Frieden. Jeder Landwirt weiß aber vor der Ernte bereits, was er im Frühjahr bereithalten muß. Für genügende Reserven sorgt die Reichsbrandweinstelle. Der Saatguthandel wird später geregelt werden. Mer Voraussicht nach wird er alsdann unter scharfer staatlicher Kontrolle gestellt und die Ausführung von der Genehmigung des Kommunalverbandes abhängig gemacht werden.

Kriegswirtschaftliches.

Über die Kartoffelversorgung schreibt der Präsident des Kriegsernährungsamts v. Batocki u. a.: In meinem ersten Aufsatz habe ich über die bevorstehende Bestandsaufnahme als Grundlage für weitere Verteilungsmaßnahmen als Zukunftsaufgabe des Kriegsernährungsamts gesprochen. Heute sollen einige Mitteilungen über die augenblicklich dringlichste und alle Gemüter mit am meisten bewegende Ernährungsfrage, die der Kartoffelversorgung, folgen.

Zur einigermaßen ausreichenden Ernährung ist eine Durchschnittsmenge von etwa einem Pfund Kartoffeln auf den Kopf und Tag notwendig. Von Mitte Juni ab geht der Kartoffelverbrauch im Frieden für 8—10 Wochen regelmäßig zurück.

Die Knappheit an alten Kartoffeln ist auch in diesem Jahre eingetreten; da aber auch die Erbsamittel knapp sind, ist der Kartoffelbedarf in jetziger Zeit sehr viel höher als im Frieden.

Gleich nach Beginn der Arbeit des Kriegsernährungsamts sind alle Anordnungen erfolgt, um alle noch vorhandenen alten Kartoffelbestände reiflos dem menschlichen Verbrauch in den Bedarfsbezirken zuzuführen.

Durch Anordnungen sind beträchtliche Kartoffelmengen für Städte und Industriebezirke frei geworden, aber nur in einzelnen Kreisen, die starken Kartoffelbau treiben, während in anderen Landbezirken mit weniger gutem Kartoffelboden schon selbst Knappheit herrscht und nichts mehr abgegeben werden kann. Um nichts unversäumt zu lassen, hat das Kriegsernährungsamt neuerdings Kommissionen in Kreise mit starkem Kartoffelbau geschickt, um dort durch Revisionen alle noch verfügbaren Kartoffeln für den Verbrauch in den Städten frei zu machen. Holland, das stets auch im Frieden eine große Frühkartoffelernte nach Westdeutschland hat, hat diese Ausfuhr, weil sich dort, wie mitgeteilt wird, auch jetztweilig Kartoffelknappheit gezeigt haben soll, vorübergehend gesperrt und das alte Wetter hat die erwartete Entwicklung der in Deutschland in diesem Jahre in allen dazu geeigneten Gegenden in besonders großem Maße angebauten Frühkartoffeln wider Erwarten aufgehalten. Jede weitere Woche bringt Besserung, sie bringt immer größere Mengen von Frühkartoffeln zur Reife und in nicht allzu ferner Zeit wird die Kartoffelnot völlig beseitigt sein.

Beschlagnahme der deutschen Schaffsur. Wie halbamtlich verlautet, wird demnächst eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schaffsur und des Wollgeschältes bei den deutschen Scherereien erlassen werden, die an Stelle der alten Beschlagnahme-Bekanntmachung der deutschen Schaffsur treten wird. Während bisher das Waschen der beschlagnahmen Wolle in einer großen Anzahl von Wäschereien zulässig war, wird nach den neuen Anordnungen die Entlieferung der Wolle zum Waschen nur noch bei fünf Wollkammereien statthaft sein. — Im einzelnen bleiben die für das Waschen gegebenen Vorschriften die gleichen. Die Veräußerung der beschlagnahmen Wolle wird allgemein, mit Ausnahme der Veräußerung an Bearbeiter von Wolle, erlaubt sein. — Auch die von der Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft (Berlin SW. 48, verlängerte Hebammenstraße Nr. 3) bezahlte Abnahmepreise, die auf Höchstpreisen für Wolle und Wollwaren vom 22. Dezember 1914 beruhen, bleiben die gleichen wie bisher. — Jedoch werden die Mengen Wolle, die nicht innerhalb 12 Wochen nach dem Scheren oder Fallen zum Waschen eingeliefert oder nicht innerhalb 10 Wochen nach ihrer Entlieferung an die Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft veräußert sind, enteignet werden. Zu diesem Zwecke wird eine Meldepflicht eingeführt. Die Bekanntmachung wird die Bestimmungen enthalten, daß innerhalb der ersten 4 Wochen nach ihrem Inkrafttreten alle Mengen von Wolle ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des Scherens oder Fallens zum Waschen in die in der neuen Bekanntmachung bestimmten Wollkammereien eingeliefert werden dürfen.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 25. Juni. (Verschiedenes.) Der Lehrerverein Schönsee und Umgegend hält am 1. Juli in Rippers Hotel eine Versammlung ab. Ein pädagogischer Vortrag und verschiedene Vereinsangelegenheiten sind auf die Tagesordnung gesetzt. — In der am 21. d. Mts. abgehaltenen Sitzung des hiesigen Krankenhauses wurde der Beschluß über Auflösung desselben gefaßt. Das Vereinsvermögen, bestehend aus Krankenhaus nebst Garten, soll zwecks gemeinnütziger Verwendung käuflich in den Besitz der Stadt übergehen, worüber in der nächsten Stadtverordnetenversammlung beraten werden soll. — Auf unerklärliche Weise brach am Sonntag Nachmittag auf dem Gehöfte des Rätters D. in Elgischewo Feuer aus, dem Scheune und Stall zum Opfer fielen. Durch schnelle Wöschhilfe blieb der Brand auf seinen Herd beschränkt. — Im Wege der Zwangsvollstreckung erwarb kürzlich ein Herr P. aus Thorn das etwa 600 Morgen große Gut Frankenstein, Kreis Briesen, für 60 000 Mark, wofür der letzte Besitzer vor dem Kriege etwas über 200 000 Mark gezahlt hatte.

Gollub, 26. Juni. (Vollständig niedergebrannt) sind Wohnhaus und Stall des Gemeindevorstehers Müller in Soligora. Das Feuer scheint beim Brotbacken entstanden zu sein.

Briesen, 26. Juni. (Verschiedenes.) Der hiesige Kreisrat hat im Einvernehmen mit dem Vaterländischen Frauenverein die Einrichtung getroffen, daß bedürftigen Kriegsfamilien gutes und reichliches Mittagessen zum Preise von 10 Pf. für die Portion in der Haushaltungsschule an jedem Werktage verabfolgt wird. Andere Personen zahlen 20 Pf. für die Portion. Bei der jetzigen Leuerung ist dadurch für hunderte von Familien eine wesentliche Hilfe geschaffen. — Auf der Kleinbahnstrecke Culmsee—Melnau wurden zwei Objekte des Rittergutsbesizers von Gyalowst in Wyszow vom Zuge erfasst und getötet. — Unter dem Rindvieh des Rittergutes Kiebus ist die Maul- und Klauenjuche ausgebrochen. Etwa ein Jahr war der hiesige Kreis von der Seuche verschont. Regierungs- und Veterinärarzt Lorenz aus Marienwerder hat an Ort und Stelle die notwendigen Schutzmaßnahmen getroffen. — In Klein Brudzam brannten infolge eines Blüthplages Wohnhaus, Stall, Scheune und Schuppen des Besitzers Ferdinand Böllmann ab.

Graudenz, 25. Juni. (Öffentliche Belobigung.) Der Arbeiter Otto Meißner in Graudenz hat am 1. Mai den Knaben Horst Frank mit Mut und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens in dem Weichselstrom gerettet. Der Regierungspräsident in Marienwerder bringt diese wädrere Tat belobigend zur öffentlichen Kenntnis.

Graudenz, 25. Juni. (Verschiedenes.) Das Kriegerdenkmal auf dem Militärfriedhof in Graudenz, das den in den hiesigen Lazaretten verstorbenen und hier beerdigten Soldaten in einfacher, aber würdiger Weise gelehrt wird, ist in der Ausführung begriffen. Es handelt sich um einen Obelisk auf einem Sockel. Im oberen Teile wird ein Kreuz aus schwarzem Sgenit angebracht werden. Die Büste des Sockels werden die eingemeißelten Namen der Gefallenen tragen, in denen die für ihr Vaterland Gefallenen gesammelt haben. Die Herstellung des Denkmals erfolgt aus Findlingsblöcken aus der Umgegend von Graudenz. — Das Wirtschaftsleben unserer Stadt läßt sich trotz der längeren Dauer des Krieges noch gut ertragen im Vergleich zu anderen Städten. Die Teuerung der Lebensmittel hat naturgemäß auch in Graudenz nicht vermieden werden können; doch hat sich eine eigentliche Notlage nicht ergeben. Vermieden wurden die Mißstände in der Lebensmittelversorgung in erster Linie durch die glänzenden wirtschaftlichen Maßnahmen des Magistrats. Der Dezernent der städtischen Wirtschaftsabteilung, Stadtrat Winkler, hat das Hauptverdienst an der hervorragenden Organisation; die Bürgererschaft verdankt ihm viel. — Das Millionenprojekt, der Bau des auf alleinige Rechnung des Provinzialverbandes Westpreußen erfolgenden elektrischen Kraftwerkes am Schwarzwasser bei Grodded, Kreis Schwes, ist während der Dauer des Krieges eifrig gefördert worden. Die geplanten Anlagen sollen für das Werk belaufen sich bekanntlich auf etwa 9½ Millionen Mark. Die Abnehmer der elektrischen Kraft verteilen sich auf die Kreise Stadt und Land Graudenz, Strasburg, Rosenberg, Schwes, Briesen, Lobau, Thorn, Marienwerder und Culm. Die Aufnahme des Betriebes ist für den Sommer 1917 vorgezogen.

Rosenberg, 24. Juni. (Sein 25jähriges Amtsjubiläum) begeht am 26. d. Mts. Kreissekretär Zahn von hier, der die hiesige Stelle seit 16 Jahren verwaltet. Vorher war er als Sekretär am Landratsamt in Schlochau tätig.

St. Anne, 24. Juni. (Abschiedsfeier.) Heute war im Stadtverordnetenversammlungsaale eine öffentliche Festigung einberufen zu Ehren des scheidenden Bürgermeisters Müller, der 41 Jahre hier als Bürgermeister seines Amtes gewaltet hat. Anwesend waren der Landrat Schäfer-Neuthaus, die Magistratsmitglieder, die Stadtverordneten und sämtliche städtischen Beamten. Nach einer Sitzung, in welcher die Ernennung des Bürgermeisters zum Ehrenbürger beschlossen wurde, folgte die Abschiedsfeier. Der Landrat überreichte im Namen der Regierung den roten Meritorden 3. Klasse. Hierauf sprach der Vorkämpfer Steuerinspektor Neumann und überreichte nach einer das Wirken des Bürgermeisters schildern den Rede ein von der Stadt mit Widmung und Unterschriften der städtischen Korporationen gestiftetes Album mit den Ansichten der städtischen und öffentlichen Gebäude und machte von der Ernennung zum Ehrenbürger Mitteilung. In bewegten Worten sprach Bürgermeister Müller seinen Dank aus und verabschiedete sich darauf durch Handschlag von sämtlichen im Saale befindlichen Anwesenden.

Gnesen, 25. Juni. (Deutsche Kinder aus Wolhynien. — Anstellung invalider Lehrer.) 60 deutsche Kinder aus Wolhynien, Knaben und Mädchen von 8—15 Jahren, welche feinerzeit samt ihren Eltern von den Russen vertrieben worden waren, sind hier eingetroffen, um nach Anlangen bei Rechts beförderung zu werden, wo sie dem Jugendheim Unterkunft und Erziehung erhalten. — Die kriegsinvaliden Lehrer Kluge-Puschomo, Krügel-Dora und Hamling-Syntal haben dieser Tage die zweite Lehrprüfung bestanden.

Posen, 27. Juni. (Todesfall.) Dr. Gustav Buchholz, Professor an der königl. Akademie zu Posen, ist am Sonntag infolge Herzschlag gestorben. Am 16. Februar 1856 in Dyrzdehude als Sohn eines Arztes geboren, wirkte er seit 1879 als Bibliothekar in Dresden, seit 1889 als Privatdozent an der Universität Bonn, seit 1896 als ordentlicher Professor an der Universität Leipzig, seit 1906 an der Akademie zu Posen, wo er mittlere und neuer-

Geschichte las. Während des Krieges hielt er Vorträge über Zeitfragen, in Thorn über „Die Lösung des Balkanproblems und Deutschlands Zukunftsaussichten im Südosten“. Seine Gattin, die Tochter des Leipziger Anatomen Geheimrats His, ist ihm im Tode vorangegangen.

Wongrowitz, 25. Juni. (Einen guten Fund) hat Gerichtsvollzieher S. von hier gemacht, der bei einer Pfändung bei einem Schuldner verstaubt 780 Mark bar in Gold vorfand.

Drengfurt, 26. Juni. (Die Bürgermeisterstelle.) Von den 115 Bewerbern um unsere Bürgermeisterstelle sind auf die engere Wahl gestellt: Stadtschreiber Feiß-Zittau, Regierungsdiätar Führer-Königsberg und Magistratsassistent Groll-Königsberg.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 28. Juni. 1915 Zusammenbruch des französischen Angriffes bei Les Carpes. 1914 Ermordung des österreichischen Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin zu Sarajewo. 1910 Erinnerung des Freiherren von Schoen zum deutschen Botschafter in Paris. 1902 Unterzeichnung des Vertrages über die Verlängerung des Freibundes. 1866 Kämpfe bei Stalitz und Mündchengraek. 1864 Beginn des preussischen Überganges nach der Insel Men. 1848 Wahl des Erzherzogs Johann zum deutschen Reichsverweser. 1813 † Gerhard von Scharnhorst, der Reorganisator der preussischen Armee. 1675 Siegreiche Schlacht des großen Kurfürsten bei Fehrbellin. 1577 * Peter Paul Rubens, berühmter Maler.

Thorn, 27. Juni 1916.

(Eröffnung einer Eisenbahn-Bauabteilung.) Am 1. Juli d. Js. wird eine Bauabteilung in Marienwerder eingerichtet. Zu ihrem Vorstande ist der Regierungsbaumeister Deipier bestellt, der von Schneidemühl nach Marienwerder versetzt worden ist.

(Anstellung im Postdienst.) Dem Vernehmen nach werden voraussichtlich zum 1. Juli 1916 die Assistenten der Klasse der Zivilanwärter, die bis einschließlich 24. Februar 1910 die Assistentenprüfung bestanden haben, oder denen anderweit das Rangalter bis 25. Februar 1910 beigelegt ist, als Post- und Telegraphenassistent oder Postverwalter etatsmäßig angestellt werden.

(Der Siedenschläfertag.) Am heutigen 27. Juni feiert die Kirche den „Siedenschläfertag“ zur Erinnerung an jene sieben frommen christlichen Jünglinge, die während der großen Christenverfolgung des Decius im Jahre 251 lebendig in einer Felsenhöhle bei Ephesus eingemauert worden sind und von dort bis zum Jahre 448 geschlafen haben sollen. Schon im Spätmittelhochdeutsch ward der 27. Juni „der sieben schlaffertag“ genannt; der Ausdruck Siedenschläfer in der Bedeutung „Langschläfer“ tauchte jedoch erst im 17. Jahrhundert auf. Ob er auf jene fromme Legende oder auf die bekannte Säugetiergruppe der Siedenschläfer zurückzuführen ist, wird schwer festzustellen sein.

Die Tatsache, daß jene Tiere ausgeprägte Nachtiere sind und den ganzen Tag in ihrem Neste verbleiben, läßt wohl das letztere als wahrscheinlicher gelten. Hinzu kommt noch, daß diese Siedenschläfer, deren man in Europa drei Arten: den großen und den kleinen Siedenschläfer und die Haselmans zählt, auch die kalte Jahreszeit durch einen bis tief in den April hinein währenden Winterschlaf verbringen. Bei den alten Römern galt der große Siedenschläfer als ein besonderer Federbüßer, und es gab dort förmliche Waschanstalten für diese Tiere, die sog. Clitration, wo sie für die Tafel der Feinschmacker herangezogen wurden, bis sie hübsch fett und schlaftrief waren. Bei den Ausgrabungen zu Herculanum sind derartige Waschanstalten zugange gefunden worden. Der Siedenschläfertag ist auch ein besonders von den Landleuten gefeierter Kalendertag. Uraltste Bauernregeln betonen, daß, wenn es am Siedenschläfertag regnet, der Regen sieben Wochen anhält. Diese Regeln sind jedoch schon vielfach nicht zugefallen. Ende Juni treten um die Zeit der Sommermonnenwende sowie Witterungsumschläge ein. So hat denn auch jetzt ein Witterungsumschlag stattgefunden und warmes, sonniges Wetter die Kühle und Nässe der letzten Wochen abgelöst. Möge dieses trodene, sonnige Wetter von Bestand sein!

(Das Gesetz über Erhöhung der Tabakabgaben) vom 12. Juni 1916 ist im Reichs-Gesetzblatt Seite 507 veröffentlicht; ferner sind veröffentlicht: die von dem Herrn Reichszentraler aufgrund des Artikels 4, Ziffer 4 dieses Gesetzes am 15. Juni erlassene „Tabaknachsteuerordnung“ im Reichs-Zentralblatt Seite 125, die vom Bundesrat am 14. Juni 1916 beschlossenen „Änderungen der Tabakvergütungsordnung“ im Reichs-Zentralblatt Seite 137 und die von ihm am gleichen Tage beschlossenen „Ausführungsbestimmungen zu Artikel 2 und 3 des Gesetzes über Erhöhung der Tabakabgaben vom 12. Juni 1916“ im Reichs-Zentralblatt Seite 141.

(Unbestehbare Patete.) Die Zahl der Postpatete, die weber dem Empfänger ausgehändigt noch an die Abänderer zurückgegeben werden können, hat seit einiger Zeit bedeutend zugenommen. Schuld daran ist, daß sich die nicht haltbar genug befähigte Aufschrift der Patete unterwegs abblät, und daß in den Pateten keine Angaben enthalten sind, die beim Fehlen der Patetaufschrift Auskunft über den Empfänger und den Bestimmungsort geben. Es empfiehlt sich, in die Patete, bei denen es die Verpackung ermöglicht, obenauf einen Zettel mit dem Namen, dem Wohnort und der Wohnung des Empfängers zu legen.

(Musikfähigkeit der Militär-Musikabteilungen.) Wie uns amtlich mitgeteilt wird, ist die uns von Interessenten gemachte Angabe, daß „nur noch Konzerte von mindestens zehn Musikern unter einem Dirigenten gestattet sind“, irrig. Nach der angezogenen Verfügung der Kommandantur ist „die Ausübung der Musikfähigkeit der Militär-Musikabteilungen nur gestattet, wenn sie geschlossen“ — also vollständig — und in Uniform auftreten“. Die Musikfähigkeit der Zivilmusik ist nicht beschränkt.

(Zu unserer letzten Lokalplauderei über die Vergütung für 44 bzw. 22 Neuschäffel Roggen) an die evangelischen Geistlichen aus der Kämmereikasse wird uns folgendes mitgeteilt: Sie hat ihren Grund in dem engen patronatlichen Verhältnis, in welchem der Rat seit der Reformation zu den evangelischen Kirchen der Stadt stand. Er war im vollen Sinne des Wortes der Schutzherr dieser Gemeinden. Beide Geistlichen der Altstadt, sowie der neustädtische erhielten die gleiche Vergütung für 44 Schäffel, nur der von St. Georg (Möder) eine solche für 22. Seit dem Kirchenscheit betr. das Dienstentkommen der Geistlichen der ev. Landes-

Kirche der älteren Provinzen vom 2. 7. 98 bezw. dem Pfarrbesoldungsgeleß vom 26. 5. 1809 fliehen aber diese Vergütungen ebenso wie die Stolzgebühren nicht den Geistlichen, sondern den Pfarrstelleninhabern zu, aus welchen erstere bestehend Gehälter beziehen. Einen Gewinn bezw. „eine automatische Teuerungszulage“ haben also die Geistlichen von einer höheren Vergütung für die 44 bzw. 22 Schäffel infolge Steigens der Getreidepreise nicht.

(Thorner Strafkammer.) In der Sitzung am Sonnabend führte den Vorsitz Landgerichtsdirektor Hohlberg; Beisitzer waren Landrichter Heyne, Müller, Dr. Truppner und Cohn. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichtsassessor Lieberkühn. Die Berufung des Gemeindevorstehers Michael Zeiger aus Senstau wurde von ihm zurückgezogen. Der Glaser Jakob Schulz aus Rheinsberg, der schon verschiedene Zuchthausstrafen hinter sich hat, war leinerzeit mit dem Händler Ziegenhagen aus Briesen, der schon früher verurteilt worden, wegen Entendiebstahls bei dem Besitzer Schulz in Briesen angeklagt. Das Fahrrad wurde zum Veräußerer. Durch den Gendarmenwachmeister konnte nämlich nachgewiesen werden, daß die Radspuren zu seiner Behausung erst nach Mitternacht entstanden sein konnten. Schulz war ein guter Freund von Ziegenhagen und gibt ja, diesen abends noch besucht zu haben. Eine Beteiligung bestreitet er entschieden. Er wird auch durch die Aussagen einer Zeugin noch unterstützt. Der Gerichtshof kam aber zu einer anderen Auffassung und verurteilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Der Arbeiter Anton Cichonak aus Thorn hat sich aus einer verschlossenen Kammer Kommissbrote angeeignet. Er leugnete, wurde aber durch das Zeugnis des Unteroffiziers Gaebler überführt und zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, unter Zubilligung mildernder Umstände. Der jetzige Fürsorgegänger Felix Mroczkowski hat sich wiederholt Diebstahle schuldig gemacht. Er war früher Bekehrter in der Konditorei von Dorich und, als er später ohne Beschäftigung war, wiederholt in diese Konditorei eingedrungen, wo er auch manches mutwillig verbar. Er wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Malerlehrling Viktor Kalasowski und sein Bruder Peter, die dem Kaufmann Wiener aus einem verschlossenen Keller Sohlenleder entwendet hatten, erhielten wegen Diebstahls bezw. Hehlerei je 2 Wochen Gefängnis mit Strafausschub. Der Eigentümer Karl Schmidt aus Friedrichsbruch hatte verlost, bei der Besitzerin Böhle in Borken eine Kuh zu fehlen. Dazu hatte sein 14jähriger Sohn Max Beihilfe geleistet. Der Vater wurde zu 1 Jahr Gefängnis mit Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft, der Sohn zu 1 Woche, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde, verurteilt.

Die Berufung des Kaufmanns Joh. Begdon wurde verworfen. Ebenfalls Berufung eingelegt hatte der Besitzer Friedrich Jakobowski aus Wansen, Kreis Lubau. Vom Schöffengericht zu Lubau war er zu 3 Wochen Gefängnis wegen Diebstahls verurteilt worden. J. hatte einen Raummeter Holz gekauft. Beim Abfahren wurden die Nummern 52 und 58 verwechselt. Trotzdem J. mit größter Vorsicht vorgegangen war und auch die Differenz bezahlt hatte, war seine Verurteilung erfolgt. Die Strafkammer hob das Urteil auf und sprach ihn frei. — Denselben Erfolg hatte die Berufung des Mühlenselbers Karl Schwarz aus Lunau, Kreis Culm, und des Gutsbesizers Gottlieb Klauke aus Gogalin, die vom Schöffengericht zu je 100 Mark wegen Vergehens gegen die Kriegsgesetze verurteilt worden waren. Beide wurden freigesprochen, da nachgewiesen wurde, daß die Genehmigung zum Schrotten des Hinterforts eingeholt war. Eine harte Sühne fanden die Straftaten des Arbeiters Adalbert Aniat, der im Jahre 1909 auf zwei Stellen Diebstahle ausführte und schuldig wurde. Er hatte in Bergdorf, Kreis Culm, Bettbezüge, Kopfkissen u. a. entwendet; auch in Birglau hat er gestohlen. Er bestritt alles, wird aber überführt und erhält, weil schon mit Zuchthaus vorbestraft, 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Der Kaufmann Anton Kojochowicz von hier war leinerzeit vom Schöffengericht wegen Ueberschreitung der Höchstpreise in Petroleum zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Amtsanwalt hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt. Jetzt wurde die Sache vor der Strafkammer verhandelt. Wie Thorn und die anderen Kreise in der Nähe und auch weiterer Entfernung in Petroleumnot waren, war K. durch seine Verbindungen noch der einzige Lieferant. Nach dem 1. August 1915 hat er noch 50 Waggons Petroleum an verschiedene Kreise geliefert; dafür hat er Anerkennungs schreiben von fünf Landräten erhalten, die vorgezeigt werden konnten. Es wird ihm zur Last gelegt, in 406 Fällen den Höchstpreis überschritten zu haben. Das Schöffengericht hatte damals eine gemeinsame Handlung für vorliegend erachtet. Die Strafkammer als Berufungsinstant vertrat einen anderen Standpunkt. Kojochowicz wurde jetzt für jeden Einzelfall mit 20 Mark, im ganzen zu 8120 Mark Geldstrafe, oder 1 Jahr Gefängnis verurteilt, unter Zubilligung mildernder Umstände.

(Stenographen-Verein Stolze-Schrey.) Die Monatsversammlung findet Mittwoch, 28. Juni, abends 8½ Uhr, im Vereinszimmer des Schützenhauses statt.

(Zu dem „Eingekandt“ über das Abortgebäude auf dem altstädtischen ev. Kirchhofe) wird uns geschrieben, daß dort ein solches für die Kirchhofbesucher überhaupt nicht besteht. Es gibt nur ein dem Kirchhofsgärtner überwiegenes, das selbstverständlich stets sauber gehalten wird.

Grüß an die Stillen.

Ich grüße die Stillen im lauten Land, Sie alle, die in dem brausenden Brand Kraft befechten, stille zu sein, Sie grüß ich; haltet aus! bleibt rein!

bleibt, was ihr seid; bleibt still und stark! bleibt in den deutschen Bäumen das Mark! Senbet die Kraft in die Wipfel empor! Durch euch nur braust der Wipfel Thor.

Ihr weilt in der Enge, ihr wirkt im Haus, fernfunken aber leuchtet ihr aus Zum Helde, der sich im Felde rührt: Gedanken, darin er die Heimat spürt.

bleibt still und stark, bleibt stark und still! Der über uns waltet, weis, was er will! Schmieden will er aus Jern und Zucht Ein Volk der Würde, ein Volk der Mucht!

Friedrich Lienhard.

Ehrentafel.

Kampf gegen russische Uebermacht.

Am 26. August 1915 stand das 1. Bataillon Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 34 (Schneidemühl) in schwerem Kampfe um die von den Russen hartnäckig verteidigten Stellungen an der Wilija. Zur Sicherung der linken Flanke wurde ein Zug der 4. Kompanie unter Führung des Leutnants d. R. S. bestimmt. Dieser erkannte schnell, daß der Gegner mit starken Kräften das Bataillon umfassen wollte. Kurz entschlossen übergab er die Hälfte seines Zuges dem Bizefeldwebel Wohlfel (aus Greifswald), der sogleich energisch angriff und die Russen in kurzer Zeit aus ihrem Graben warf. Unterdessen hatte Leutnant S. mit seinem Halbzuge die nichtsahnenden Russen im Hüftal von der Seite her überannt. Mit einem festen Kräftestoß in der linken und einem erbeuteten Russenfaßel in der rechten Hand stürmte er auf den feindlichen Führer los und zwang ihn zur Waffenstreckung. Auf das Kommando des entworfenen russischen Offiziers streckten 270 Russen die Waffen und ließen sich willig abführen. Ein anderer russischer Offizier warf wütend seinen Degen in den Wilija-Fluß. — Mit seinem Erfolg noch nicht zufrieden, stürmte Leutnant S. mit seiner kleinen Schar von Gehöft zu Gehöft.

Trotzdem er verwundet wurde, ging er unerschrocken weiter vor. Unteroffizier Fritsche (aus Berlin) und Gefreiter Saager (aus Stettin) drangen auf ein heftig feuerndes Maschinengewehr ein, erbeuteten es und entwarfen die Bedienungsmannschaft. Die eroberte Stellung wurde gehalten.

Bizefeldwebel Wohlfel, der das Eisene Kreuz 2. Klasse bereits besaß, wurde zum Offizierstellvertreter ernannt. Unteroffizier Fritsche und Gefreiter Saager erhielten das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Unerforschlichkeit.

Nach der großen Durchbruchschlacht Gorlice-Tarnow hatte die Armee Madrasen in rascher Verfolgung die Russen vor sich hergejagt. Nach zwölf Tagen bereits erblickte das 1. Garde-Regiment, J. die weithin sichtbaren Türme von Jaroslau. Dort hin hatte der Feind Verstärkungen herangezogen und sich in starker Stellung zu offenbar nachhaltigem Widerstande von neuem gestellt. Näheres war nicht bekannt.

Unteroffizier Meisloch (aus Othhausen, Kreis Dillstedorf) von der 2. Kompanie erhielt den Auftrag, zur Aufklärung nördlich der Stadt vorzugehen.

Sich mit zwei Mann vorsichtig vorarbeitend, gelangte er an eine Bergnahe. Er kletterte den Hang aufwärts und stand im Rücken eines stark eingegrabenen Zuges Russen. Rasch überhäute er die Lage und rief den Russen zu: „Rucki war!“ (Hände hoch!) Wirklich hoben mehrere die Hände. Nur der Führer feuerte auf den Kühnen. Aber Meislochs Kugel traf sicher den russischen Offizier und ersttete damit jeden weiteren Widerstand.

So nahm der tapfere Unteroffizier im Augenblick mit seinen zwei Grenadiern 63 Russen gefangen. Er brachte außerdem eine vortreffliche Meldung über die feindliche Stellung.

Eroberung zweier englischer Maschinengewehre.

Bei einem Gegenangriff der 7. Kompanie bayer. Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 20 zur Wiedereroberung eines von den Engländern besetzten Grabens eilten der Gefreite Treffer (aus Gelselsee, B.-A. Eichstätt) und der Infanterist Keitinger (aus Geibenstetten, B.-A. Kelheim) am rechten Flügel auf eigene Hand vorwärts, in der Absicht, zwei heftig feuernde feindliche Maschinengewehre unschädlich zu machen. Aber freies Feld, den Kameraden weit voraus, gewinnen sie eine vom Feinde dicht besetzte Stelle des Grabens und gehen von hier aus mit Handgranaten gegen die Flanke der Engländer vor. Die Bedienungsmannschaft der Maschinengewehre wird nterdage macht, die Maschinengewehre sind genommen. Dann geht es aus der Flanke weiter vor gegen die dichten Schützenlinien der Engländer, die so häufig auf die in der Front angreifende Kompanie schießen, daß sie die ihnen drohende Gefahr zu spät erkennen. Treffer und Keitinger schleudern ihre wohlgezielten Handgranaten mit so guter Wirkung, daß der Feind in Verwirrung gerät und sich eilig zur Flucht wendet. Die 7. Kompanie dringt auf der ganzen Linie ein. Die Stellung ist genommen.

Gefreiter Treffer und Infanterist Keitinger erhielten die bayerische goldene Militär-Verdienstmedaille.

Kriegs-Merkei.

Griechische Kritik

über die Seeschlacht beim Stageraal.

Einer der hervorragendsten griechischen Marinefachleute veröffentlicht in der Zeitung „Akropolis“ eine eingehende Kritik über den Verlauf der Seeschlacht bei dem Stageraal, die in Athen das größte Aufsehen erregte. Nachdem er im einzelnen die deutschen amtlichen Angaben bestätigt, fährt er fort: Wenn gefragt wird: Wie sind die schweren englischen Verluste im Vergleich mit den relativ leichten Verlusten der deutschen Flotte zu erklären, so muß die Antwort lauten, daß von seiten der Engländer fast ausschließlich Schloßkreuzer und Kreuzer verwendet wurden, die Deutschen aber auch von ihren schwergepanzerten Dreadnoughts und Kampfkreuzern Gebrauch machten. Hieraus ergibt sich nach meiner Meinung die Ueberlegenheit des Panzers. Es zeigt sich wieder einmal, daß die Deutschen es vorausgesehen und richtig vorausgesehen haben, indem sie ihre Kreuzer, sowohl älterer als jüngerer Konstruktions durchweg schwerer

gepanzert haben als die Engländer. Es muß betont werden, erstens, daß die Engländer in einer großen strategischen Fehler verfallen sind, als sie für die Seeschlacht fast ausschließlich Kreuzer verwendeten, zweitens, daß die englischen Schiffbauingenieure und die englische Admiralität einen großen technischen Fehler begingen, indem sie die Panzer der Kreuzer übermäßig verringerten, drittens, daß die Deutschen mit ausgezeichneter strategischer Tüchtigkeit unter Ausnutzung ihrer geographischen Lage starke Kräfte gegen die Engländer warfen, viertens, daß die deutschen Offiziere und Matrosen auf einem hohen Stand der Ausbildung und Erziehung stehen und ihren Gegner, wenn nicht überlegen, so doch ihm wenigstens gleich sind, und fünftens, daß die Moral der deutschen Marine sich jetzt noch bedeutend erhöhen wird. Schließlich muß noch bemerkt werden, daß an der Seeschlacht Torpedoboote großen Anteil nahmen und sogar imstande waren, am Tage die großen englischen Schiffe anzugreifen, und daß Unterseeboote mitgewirkt haben. (Auf deutscher Seite haben Unterseeboote nicht mitgewirkt.) (Die Schriftleitung.)

Holländische Kritik.

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ bemerkt zu der amtlichen deutschen Veröffentlichung der Mitteilungen englischer Kriegsgefangener über die Seeschlacht vor dem Stageraal: Soweit bekannt ist, haben die Engländer keinen einzigen ihrer eigenen Leute und auch keinen Deutschen aus dem Wasser gezogen. Ist das nicht sonderbar, wenn die englischen Schiffe nach der englischen Darstellung das Schlachtfeld behauptet haben, während die deutsche Flotte flüchtete? — Das Blatt erzählt von gut unterrichteter Seite über die militärischen Beweggründe, die die deutsche Admiralität veranlassen, über das Sinken von „Kistof“ und „Nihow“ nichts zu melden, daß zur Zeit, als der erste Bericht über die Schlacht veröffentlicht wurde, die beiden Schiffe noch nicht gesunken waren, sondern nach einem deutschen Hafen geschleppt wurden. Da sie beide schwer beschädigt waren, ging das langsam. Schließlich sind die Schiffe, nachdem alle Überlebenden, auch die Verwundeten, von Bord geholt waren, doch gesunken. Hätte man im Bericht der Admiralität gemeldet, daß man veruche, die Schiffe zu bergen, so wären zweifellos englische Torpedojäger ausgeschickt worden, um die holländischen Schiffe in den Grund zu bohren. Aus diesem Grunde mußte darüber geschwiegen werden.

Befestigung deutscher Seeleute.

Dänischen Blättermeldungen zufolge sind in Stagen am Dienstag 12 Weiden deutscher Seeleute, die von Fischern eingebracht worden waren, unter großer Beteiligung der Behörden und der Bevölkerung auf dem Friedhof beerdigt worden. In 12 mit Blumenpenden reich geschmückten Särgen wurden zehn in einem gemeinsamen Grab beigesetzt und zwei Offiziere in besonderen Gräbern dicht neben ihren Kameraden bestattet. Das dänische Marineministerium ließ auf den deutschen Kriegern prachtvollen Palmenkranz niederlegen. Pastor Busch sprach tiefbewegende Worte an den Gräbern, und der deutsche Konsul Kall dankte namens des deutschen Volkes für die rege Teilnahme.

Zum Tode des Oberleutnants Immelmann

Schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Schmerzliche Empfindungen ruft allenthalben in unserem Vaterlande die Kunde von dem jähren Tode dieses ausgezeichneten Offiziers hervor. Er gehört zu den Helden des Weltkrieges, die in der vordersten Reihe stehen, und sein Name wird genannt werden, solange es noch Menschen gibt, die für Heldentum empfänglich sind. Unseren Feinden war er ein Problem geworden, an dessen theoretischer Lösung sie sich abmühten. Für uns wird das Besondere, das ihn zu unvergleichlichen Leistungen befähigte, sein persönliches Eigen bleiben, das zu enträtseln wohl kaum jemals ganz gelingen kann. Der Dank, den wir ihm schulden, kann nur durch treues Gedenken abgestattet werden, das sich in alle Zukunft gegenwärtig hält, wie hervorstechend seine Taten waren und wie vorbildlich sein Mut und seine Pflichterfüllung bis zum Ende fortwirkten.

Die Wiener Blätter geben ihrem tiefen Bedauern über den tragischen Tod eines der erfolgreichsten Kampflieger des deutschen Heeres, des Oberleutnants Immelmann, Ausdruck, wobei sie dessen hervorragende Fliegertätigkeit, Tapferkeit und Tüchtigkeit hervorheben und sein jähes Hinscheiden als schweren Verlust für die deutsche Armee bezeichnen.

Wir legen keine Trauer an. In den Dresdener Zeitungen veröffentlicht die Familie des gefallenen Fliegerleutnants Immelmann diese Todesanzeige: „Unser geliebter Sohn und Bruder, unser Held Max Immelmann fiel im Kampf für sein geliebtes Vaterland. G. v. Immelmann; E. v. Bagier geb. Immelmann und Franz Immelmann. Wir legen keine äußere Trauer an und bitten, von Beileidsbezeugungen abzusehen.“

Bei der Mutter Immelmanns liefen zahlreiche Beileidstelegramme aus ganz Deutschland, darunter solche vom deutschen Kronprinzen und vom König von Bayern ein. Die Entschärfung der Leiche wird voraussichtlich im Leipziger Krematorium erfolgen.

390 österreichisch-ungarische Austauschgefangene aus Russland

trafen Dienstag mittag in Wien ein. Sie äußerten sich über den ihnen in Schweden und Deutschland bereiteten Empfang mit der größten Befriedigung und Anerkennung.

Ritcheners Ahnung.

Ein Mitarbeiter der „Agence Havas“ aus Loulon berichtet aus seinem persönlichen Verkehr mit dem verstorbenen Lord Ritchener eine Anekdote, für deren Wahrheit er sich verbürgt. „Vor drei Monaten“, erzählt der Gewährsmann, „hatte Lord Ritchener den Linienschiffskapitän Teslu de Balicourt in Dinkirch getroffen. Im Verlaufe der Unterhaltung erwähnte Lord Ritchener auch, daß kürzlich die Granate eines schweren Geschützes unmittelbar neben ihm eingeschlagen und explodiert war. „Die Sache hat mich aber ganz und garnicht weiter aufgeregt“, fügte Lord Ritchener hinzu, „denn ich weiß ja, daß ich auf dem Meere sterben werde.“

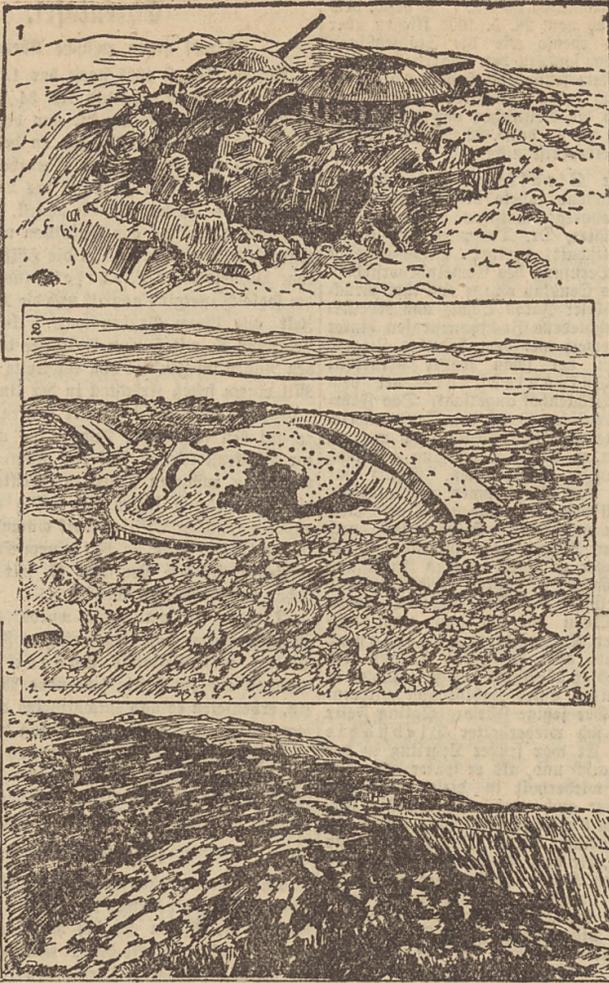
Frankreich mobilisiert seine Elefanten.

Die in französischen Menagerien befindlichen Elefanten bleiben während des Krieges nicht unbeschäftigt. So sind beispielsweise die sämtlichen Elefanten des jedem Franzosen bekannten Zirkus Pinder ausgehoben worden, um die für den Kriegsdienst rekrutierten Pferde und die beschlagnahmten Rinder in der Feldarbeit zu ersetzen. Wie die „France“ berichtet, haben sich die Dicksäuter bei dieser ihnen ungewohnten Arbeit außerordentlich bewährt und waren mit Eifer bemüht, den Boden zu bereiten, der der französischen Bevölkerung die Ernährung sichern soll. Das Blatt knüpft daran die Bemerkung, daß die Elefanten des Tierparks von Hagenbeck für die schwere Artillerie Deutschlands in Dienst gestellt worden seien und benutzt die gute Gelegenheit, unter Hinweis auf diese Verwendung seinen Lesern den Gegensatz zwischen den französischen Kulturträgern anschaulich vor Augen zu stellen: dort muß der Elefant seine Kraft für den männermordenden Krieg hergeben; hier dient er der Kulturarbeit des Friedens.

Wissenschaft und Kunst.

Handelshochschule Berlin. Nach dem soeben herausgegebenen amtlichen Verzeichnis des Personals und der Studierenden sind im Sommersemester 399 Studierende immatrikuliert gegen 376 im Sommer 1915. 272 Studierende sind wegen ihrer Kriegsdienstleistung oder wegen ihrer Tätigkeit im Sanitätsdienst beurlaubt, sodas 127 Studierende an den Vorlesungen teilnehmen. Hierzu treten 55 Hospitanten und 184 Hörer (für die einstündigen Abendvorlesungen). Die Gesamtzahl der wirklichen Besucher beträgt demnach 366, gegen 355 im Sommersemester 1915.

In München starb der bekannte Landschaftsmaler Professor August Fink im Alter von 71 Jahren.



Bilder der italienischen Panzerfeste Monte Verena.

1. Bild auf das Panzerwerk. 2. Soldat auf eine Panzerkuppel. 3. Das durch die österreichisch-ungarischen Truppen eroberte Panzerwerk.

Als die Österreicher und die Ungarn im ersten Drittel dieses Monats ihren Vormarsch auf Arsiero und Asiago antraten, war es eine schwere Aufgabe, die Panzerfeste Monte Verena, die im Norden zwischen den beiden genannten Orten lag, zu nehmen. Es gelang der schweren österreichisch-ungarischen Artillerie die starken Befestigungen, die namentlich in Panzertürmen bestanden, ziemlich schnell

sturmreif zu machen. Wir sehen die furchtbare Wirkung eines Bolltreffers auf einem Panzerturm des Forts und schließlich die ganze genommene Stellung. Eine treffliche Auslegung der italienischen Generalstabsberichte zeigt ein anderes Bild. Ein Panzerturm mit den schwersten Schiffsgeschützen armiert, Herr Cadorna nannte das: „Flüchtig befestigt“.

Handel und Industrie.

Ein „lohnendes“ Kriegsgeschäft. Die Konservfabrik Braunschweig, A.-G. Braunschweig, weist für 1915 einen Reingewinn auf von 197 488 Mk. bei 210 000 Mk. Aktienkapital; sie hat also fast das ganze Aktienkapital in einem Kriegsjahre verdient.

Sport.

Beim Derby auf der Hamburger Horner Rennbahn, das am Sonntag vom Regen stark beeinträchtigt wurde, gewann Weinbergs „Amorino“ das Rennen. Zum Rennen, das in einer Regenspauze gelaufen wurde, stellten sich 10 Pferde dem Starter. Zweiter wurde von Oppenheims Antiquar, Dritter die Gradiger Adresse. Es folgten dann Carniol, Meridian, Segantin und das österreichische Pferd Juwolas. Sieg 238:10, Platz 84,17 und 16:10.

Mannigfaltiges.

Bootsunfall auf dem Tegeler See. Auf dem Tegeler See kenterte am Sonntag Nachmittag ein mit 9 Personen besetztes Segelboot des Kaufmanns Legte aus Schönberg, wobei eine Tochter des Legte den Tod in den Fluten fand. Der Unfall wurde durch eine Unvorsichtigkeit des am Steuer sitzenden Mannes hervorgerufen.

Gasvergiftung einer Sängerin. In ihrer mit Gas angefüllten Wohnung in der Sybelstraße 11 in Charlottenburg wurde die 28 Jahre alte Chorführerin Clara Geiseler, die am Deutschen Opernhaus beschäftigt war, tot aufgefunden. Bisher konnte noch nicht aufgeklärt werden, ob hier ein Unfall oder ein Selbstmord vorliegt. Die Verstorbene war eine ruhige, vornehme Dame, die niemals Lebensüberdruß zeigte und in auskömmlichen Verhältnissen lebte.

Lord Ritcheners Nachlaß. Die Eröffnung des Testaments Ritcheners ergab, daß der ehemalige Generalstabschef der englischen Armee ein Vermögen von vier Millionen Mark hinterlassen hat. Ritcheners Dienstverdienst schwankte zwischen 100 000 und 200 000 Mark jährlich. Nach Beendigung des Burenkrieges erhielt Ritchener allein als National-Spende zwei Millionen Mark. Meinige Erbin ist seine einzige Schwester.

Standesamt Thorn-Moder.

Vom 18. Juni bis einschl. 24. Juni 1916 sind gemeldet: Geburten: 2 Knaben, davon 1 unehel. 1 Mädchen. Aufgebote: Keine. Eheschließungen: Keine. Sterbefälle: 1. Franz Klendzewski 10 Monate. — 2. Maurer Eduard Brodel 58 Jahre. — 3. Arbeiter Karl Wally 49 Jahre. — 4. Arbeiter Johann Puffelt 17 Jahre.

Das hier am Neustädtischen Markt gelegene

Hausgrundstück

des verstorbenen Stadtleiters Herrn Fehlaue — Thorn, Neustädt, Markt 25 — ist zu verkaufen.

Schlee, Justizrat, als Testamentsvollstrecker.

Geräucherte, fette, große **Speckflundern**, sowie Spickhaxe und Lachsheringe, Bratheringe, Kollwipfe, Delikatessen und Gelee-Heringe für Kantinen und Private. Feldpostpatet geschmackvoll und nahrhaft. Sehr preiswert.

H. Saviar, 1/2 Pfund 2,85 Mark.

C. Frisch, Hamb. Fischräuderei und Versandhaus, Coppersnitzerstraße 19, Telefon 525.

En. 600 prachtvolle Zöpfe verkaufe Freitag und Sonnabend zu unglaublich billigen Preisen.

Noch nie dagewesen. Sowie Haarwebe u. Haargeflechte. Sehen, Überzeugen. Kein Kaufzwang. Größte Auswahl ohne Konturrenz.

B. Araczewski, Culmerstraße 24.

Weil kurz vor der Steuer die ich noch billigst an:

Suno, Vera, Admical, Salem, Mohamed, Sapa, Bojary, Gulima, Gorch, Cardinal.

W. Groblewski, Thorn, Culmerstraße 12 — Fernsprecher 346.

Prima Apfelwein in Flaschen und Gebinden liefert preisw.

R. Thürmann, Stettin, Fernruf 1063.

Glaser-Arbeiten, Reparaturen werden sofort erledigt.

Otto Zakszewski, Glaser- und Malergehäft, Säubmacherstraße 12.

Photographien für den Pass innerhalb 24 Stunden fertig

Melior Jacobi, Strobandstr.

Anfertigung von Kinder- und Damenkleidern

Neustädt, Markt 25, 2.



Dr. Lahmann Wäsche verursacht: Gesundheit, Wohlbehagen, Erquickung. Niederlage: Julius Grosser, Wäsche-Ausstattungs-geschäft, Elisabethstr. 18.

Stellenangebote

Zur täglich einer Stunde Anleitung einer jungen Kraft wird ein erfahrener

Buchhalter gesucht. Bewerbungen sind zu richten unter Y. 1224 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Tüchtige Uniform-, Rock- u. Tagelackner stellt sofort ein

B. Doliva.

Tüchtige Bau- Tischler für dauernde Arbeit stellt sofort ein

G. Soppart, Thorn.

Tischlergesellen stellt ein

Erste Thorner Möbelfabrik Paul Borkowski.

Schlosserlehrlinge stellt ein

Otto Rühr, Bau- u. Kunstschlosserei, Bräudenstraße 22.

Speicher,

Grundfläche 980 Quadratmeter, nur Erdgeschöß, elektr. Licht, vom 16. August d. Js. ab zu vermieten.

Fritz Ulmer, Thorn-Moder, Lindenstraße 43.

Einen tücht. Klempnergesellen, gleichz. Installateur-Gebrüder stellt ein

H. Scholz, Installateur und Klempnermeister, Thorn, Wellenstraße 74.

Ein tüchtiger Stellmacher findet bei hohem Lohn und Deputat von Martini d. Js. Stellung in Dom. Friederichshof b. Schöne Weipreuzen.

1 fleißiger, ehelicher Blabarbeiter findet dauernde Stellung.

Rosenau & Wichert, Alleinistehende

Arbeiter sofort gesucht.

Viktoria-Park. Suche von sofort ein sauberes und tüchtiges Mädchen,

das tagen und nähen kann, zur Führung eines kleinen, frauenlosen Haushalts. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

20—30 Arbeiterinnen, sauber und gewandt, für Nahrungsmittelpackungen gesucht.

Kronenwerk, Brombergerstr. 41.

1 saub. Frau zum Flaschenwaschen kann sich melden.

Thorner Beuhaus.

Zum 1. Juli eine saubere Aufwartefrau gesucht.

Melbegei von 10—12 Uhr vormittags

Altstädt, Markt 16, 1. Tr.

Aufwartung für den Vormittag zum 1. Juli gesucht.

Aufwärterin kann sich melden in der

Ulmer-Deogerie, Elisabethstr. 12/14.

Ein sauberes Mädchen für den ganzen Tag gesucht.

Bräudenstr. 21, 3 Treppen.

Aufwartemädchen gesucht. Brombergerstr. 26, parterre.

Zu verkaufen

Hausgrundstück mit 1/2 Hausgarten, in Thorn-Moder gel. zu verkaufen. Anzahl. ca. 6000 Mk. Rest. Wohnsitz für pers. Beante, Rentiers. Nur Selbstreit. wollen sich melden. Angeb. u. Nr. 1233 an die Gesch. d. „Presse“ erbeten.

Wegen Todesfalls soll im Barhause Wiestalons bei Ragnau am 4. Juli von 1 Uhr mittags ab sämtliches lebendes und totes

Inventar verkauft werden.

Gelegenheitskauf!

Brillantring (1 Brillant und 1 Rubin) für 285 Mark zu verkaufen.

Bräudenstraße 46, 1 Treppe.

Kleine Bibliothek billig zu verkaufen.

Gest. Angebote unter Q. 1241 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Badewanne zu verkaufen.

Rondellstraße 38, 2. Tr.

Eine hochtragende Kuh zu verkaufen.

Friedrich Telke, Thorn-Moder, Lindenstraße 39a.

Saunenziege, frisch milchend, verkauft für 90 Mark

Frau Grams, Blotterstr.

Paradies-Papagei mit langem Schwanz zu verkaufen.

Brombergerstraße 26, parterre.

Hübsche, leichte Britschke, ein- und zweifach zu fahren, verkauft

hübsch. Dom. Thornisch Papau Wpr.

Ziegelsteine und

Drainröhren hat zu verkaufen

Dampfziegelei Alexandrow, Aufisch-Bolen.

Dachteer zu verkaufen. Luchmacherstr. 6, 2.

Wohnungsangebote.

In unserem Hause Baderstr. 23 ist

1 Laden mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, für jede Branche passend, sofort zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.

Laden, für jede Branche passend, in der Schillerstraße von sofort zu vermieten.

Louis Wollenberg.

Herrlich. Wohnung, 1. Etage, 9 Zimmer mit Zubehör, auf Wunsch Pferdehals und Wagenremise, von Juli oder Oktober zu vermieten.

Friedrichstr. 2—4, 1 Tr.

Die von Herrn Dr. med. v. Dziakowski bisher bewohnte

I. Etage auch zu Geschäftszwecken geeignet, sowie die

III. Etage mit je 5 Zimmern, Balkon etc. sind zum 1. Oktober zu vermieten.

Justus Wallis, Thorn.

5-Zimmerwohnung mit sämtlichem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.

A. Sawaba, Altstädt, Markt 22.

3-Zimmerwohnung nebst reichl. Zubehör v. 1. 10. 16 zu verm.

Coppersnitzerstr. 5, ptr.



Hindenburg-

Gedenk-Zeichn., sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayerischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Freigattentapfen von Wälder von der Emden.

Ferner: Bismarck-Jahresheft, Jubiläumskalender, Otto Weddigen, Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.

Als neueste Prägung:

Wackensien, des Besizers der Ruffen in Gallien. Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im

Lotterie-Kontor Thorn Breitestr. 2, Fernsprecher 1036.

3-Zimmerwohnung, 1. Etage, mit Gas vom 1. 10. zu vermieten.

A. Malohn, Arbeiterstr. 3.

Wohnung!

2 Zimmer, Küche, Kellerraum und eine Werkstatt, wo viele Jahre eine Tischlerei mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist in der Baderstraße vom 1. Juli zu vermieten. Die Anlage von elektrischem Licht überall vorhanden. Zu erfragen beim

Pater, Coppersnitzerstr. 1, 2. Tr.

2 Stuben und Küche vom 1. 7. zu vermieten. Strobandstr. 24.

herrschaftliche Wohnung, neun Zimmer

mit reichlichem Zubehör, von gleich oder später zu vermieten.

Brombergerstr. 62.

2 gut möbl. Zimmer in best. Hause (Zentr. d. Stadt) zu vermieten.

Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Lose

zur 26. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 7. und 8. Juli 1916, 5012 Gewinne im Gesamtwerte von 70 000 Mark, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mark, zu 1. Markt.

zur 22. Sächsischen Pferde-Lotterie, Ziehung am 14. September d. Js., 4578 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mark, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mark, zu 1. Markt, 11 Lose zu 10 Mark, sind zu haben bei

Domrowski, k. u. l. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Breitestr. 2.